

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Jahresabonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlebnis monatlich 80 Pf. Nach die Post bezogen vierjährig. M. 2.75, unter Kreisband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint täglich mit Zusatzheft der Sonn- und Feiertage.

Bedaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postkarte werden die gespaltenen Zeitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsangebote 20 Pf. Interate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voran zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 234.

Dresden, Sonnabend den 9. Oktober 1915.

26. Jahrg.

Bulgariens Drang zur Donau. - Die Eisenbahnlinie Saloniki-Uesküb gestört? - Enver Paschas Siegeszuversicht.

Abruch der diplomatischen Beziehungen

Kopenhagen, 9. Oktober. Die Londoner Presse kommentiert die Neuternmeldung über die Stärke der deutsch-österreichisch-ungarischen Armee in Serbien sehr eifrig. Nur wenige Tage noch hieß es, es bestehne überhaupt keine Offensive-Armee der Centralmächte gegen Serbien. Alle Nachrichten darüber seien ein deutscher Bluff, um auf Bulgarien Eindruck zu machen. Heute wird die von Reuter gebrachte Bulgarische Schätzung von 400 000 Mann deutsch-österreichisch-ungarischer Truppen für eher zu niedrig gehalten. In Paris liegen Nachrichten aus Saloniki vor, nach denen Deutschland im ganzen 600 000 Mann für die Balkanaktion zur Verfügung habe. Nach Petersburger Nachrichten der Politiken ist der bulgarische Aufmarsch beendet. Die bulgarische Artillerie sei herzerragend versorgt und verfüge über die allerschwersten Kaliber.

Sofia, 9. Oktober. Nachrichten aus Saloniki mögen ist die Eisenbahnbrücke bei Demir Kapu, auf der Linie Saloniki-Uesküb, durch bulgarische Verbände in die Luft gesprengt worden.

Mögliche Bulgarische Schätzung, wonach 400 000 Mann deutsch-österreichische Truppen die Nordgrenze Serbiens überstiegen, oder mögliche Schätzung, wonach die Streitkraft 600 000 Mann beträgt, richtig sein — in jedem Falle ist die neue Offensive zum Unterschied von der österreichischen Januar 1914 auf sehr breiter Front eingestellt. Wir wissen jetzt über die Eröffnungskämpfe wenig, aber klar ist, daß der Übergang über Donau, Drina und Save nicht leicht geworden ist, da die Serben nahezu ein Jahr lang Zeit gehabt haben, ihre Position zu befestigen. Zu der Schwierigkeit, Straßen zu überqueren, die, wie die Donau an der serbischen Grenze, eine Breite von einem Kilometer erreichen, kommt bei dieser Offensive die Besonderheit der zweiten Ufer in Betracht. Diese gegnerischen Ufer sind fast unwegs überholt, bieten daher dem dahinter stehenden Gegner einzige Deckungen und schränken die Geschwindigkeit des Angriffes wesentlich ein. Daher liegt schon ein wichtiger Erfolg der deutsch-österreichischen Waffen in dem auf so breiter Front jüngsten Vorstoß. Über die Vorbereitungen dazu meldet der Kriegsberichtsblatt des Berliner Tagesschaffens:

Während weittragende Artillerie der Verbündeten die Festesfeste der Serben systematisch zusammenwarf und die östlichen Grenzschutztruppen Tag und Nacht beunruhigte, wurden

Letzte telegraphische Nachrichten.

Der Bericht des Hauptquartiers ist bis 4.15 Uhr noch nicht eingegangen, wie werden diesen daher erst in der nächsten Nummer zum Abdruck bringen.

Französischer Bericht.

Paris, 9. Oktober. Der amtliche Heeresbericht von gestern nachmittag lautet: Nördlich von Arros dauernd das beiderseitige Geschützfeuer in der Nacht bei Gouges und in seiner Umgebung und im Abschnitt von der Höhe 140 bis La Josse fort. Besonders starke Tätigkeit der feindlichen Artillerie, welche die unsrige erwiderte, wobei aus dem Gebiet von Roos und nördlich der Höhe von Tracy le Val sowie vom Walde St. Ramb gemeldet. In der Champagne beschossen die Deutschen unsere Stellungen zwischen den Strassen St. Hilaire—St. Souplet und Souain—Somme-Sy heftig. Unsere Batterien erwiderten überall kräftig. In den Verbindungsbäumen südlich von Tahure und beim Hügel Le Montil wurde der Kampf lebhaft fortgesetzt. In den Argonnen und an der Maas, im Walde von Malancourt, zerstörten unsere Minen die Sapparbeiten des Feindes. Auf der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Der amtliche Heeresbericht von gestern abend lautet: Die Deutschen haben nach härterer Beschiegung mit Granaten aller Kaliber heute einen sehr heftigen Angriff auf Roos sowie seine nördliche und südliche Umgebung versucht. Der Angriff wurde jedoch völlig abgeschlagen. Die Angreifer erlitten schwere Verluste. In

der Champagne haben wir neuerlich bemerkenswerte Aktivität südlich von Tahure gemacht. Wir fuhren in einer Ebene, die Trape genannt wird, Fuß, nahmen mehrere Schüttengräben und zwei Feldschlösschen in der vorspringenden Linie, die der Feind vor seiner alten Verteidigungslinie besetzt hält, weg und machten über 200 Gefangene und eroberten einen Minenwerfer sowie Maschinengewehre. Geschützfeuer von beiden Seiten in den Valtzgauen, im Priesterwald, in den Vogesen am Braunkopf und in der Umgebung von Sonderbach.

Italienischer Kriegsbericht.

Rom, 9. Oktober. Der amtliche Heeresbericht von gestern lautet: In dem Gebiete zwischen Tischi und Brenta hat die Tätigkeit unserer Truppen, unterstützt von nachdrücklichem Artilleriefeuer, fortgesetzt. Auf den Bergköpfen, die den Rückabhang der Ostalpen bilden, auf dem Rombo im östlichen Becken versuchte der Feind seine Festungsbauten stark auszubauen, wurde aber durch das wirkliche Feuer unserer Artillerie und durch die Tätigkeit unserer beiden Schützen davon abgehalten. Auf dem Kastel dauerten die Angriffe unserer kleinen Abteilungen von Götz bis zum linken Flügel unserer Stellungen in der Nacht zum 7. Oktober und am Tage erfolgreich fort. Sie nahmen dem Feinde 78 Gefangene ab. Österreichisch-ungarische Flugzeuge warfen einige Bomben auf Rocchette (Tal von Astico), ohne Schaden anzurichten, und auf dem Bahnhof von Cervignano, wo fünf Soldaten leicht verwundet wurden.

auf ungarischen Bahnen Pontons und Brückenschlagmaterial in großen Mengen herangeschafft und möglichst unbemerkt an geeignete Punkte zur Verwendung vorbereitet. Französische Flieger, die nach Ungarn erkundet haben, wurden teils durch geschickt angelegte Maskierungen getäuscht, teils durch Abwehrgeschütze und Kampfflugzeuge verjagt. Ein neuerliches Bombardement von durchbarster Heftigkeit trieb den serbischen Grenzschatz in Deckungen und legte Sperrfeuer zwischen ihm und die Angreifer. Darauf begannen an zahlreichen Stellen zugleich deutsche und I. u. I. Pioniere unter infantarischem Schutz die Übergangsvorbereitungen. In wenigen Stunden wurden Drina, Save und Donau an mehreren Punkten überzeugt. Die übergegangenen Sturmkolonnen griffen serbische Grenztruppen

und Vorhuten an, die sich vergebens in den zerstörten Stellungen zu halten suchten.

Wenn es wahr ist, daß die Eisenbahnbrücke der Linie Saloniki—Uesküb bei Demir Kapu, also etwa in der Mitte der Linie, in die Luft gesprengt wurde, so könnte das für Serbien zu einer verhängnisvollen Störung werden. Es würde dadurch der Transport der englisch-französischen Truppen auf den serbischen Kriegsschauplatz noch mehr erschwert, wenn er nicht durch den Sturz des Kabinetts Venizelos ohnehin unmöglich gemacht sein sollte. Aber auch die Zufuhr sonstiger Hilfsmittel, die Serbien vorläufig aus dem neutralen Griechenland beziehen kann, würde gesperrt. Die Bandenfähigkeit dürfte überhaupt in den kommenden Tagen

Schwedische Hoffnungen.

London, 9. Oktober. Manch. Guardian schreibt: Einiglos erhob Einspruch gegen die Landung in Saloniki, obwohl sein Einspruch nicht ernst genommen wird. Das neue Kabinett wird vermutlich den Einspruch wiederholen mit dem Lässigen, daß er ernst genommen wird. Das Parlament fordert fort: Die englisch-französische Armee sei Galizien wird, wenn sie nicht, bevor der Winter einsetzt, Kortschte machen in einer sehr unbedeutsamen und, wenn die Deutschen nach der Türkei durchstoßen, in einer aufsig- gialistischen Lage. Unter dieser Armee haben wir Angst und der Zugknoten zu verteidigen. Wir haben allen Grund zu wünschen, daß die Friedensordnung dieser gewaltigen militärischen Kräften in Europa und nicht in Asien und sicher auf der Balkan-Linie als in der Nähe von Konstantinopel fallen. Das Parlament fordert, daß eine Verhandlung mit Griechenland noch möglich sei.



Sonnabend den 9. Oktober 1915

Dresdner Volkszeitung

Seite 2

Kämpfen eine starke Rolle spielen, sofern die Nachrichten wahr sind, die uns von der erhitzenen Stimmung der magdonischen Bevölkerung gegen die serbische Herrschaft monatelang berichtet haben.

Der Vormarsch der bulgarischen Armee kann nur noch eine Frage weniger Tage sein, nachdem die diplomatischen Verhandlungen zu Serbien und den Dierverbandsmächten abgebrochen wurden, die Vertreter aus Sofia abgereist sind und somit der Kriegsaufstand so gut wie erklart ist. Die Aktion des Dierverbandes gegen Bulgarien soll nach Petersburger Nachrichten in dem Augenblick beginnen, in dem die bulgarischen Truppen die magdonische Grenze überbreiten. Das hört sich auf dem Papier glaubhafter an als die Wirklichkeit gestaltet. Die Ankündigung von 10.000 Mann Hilfstruppen für Serbien dürfte ein Bluff sein, und wenn sie zur Verfügung ständen, ist es fraglich, ob das neue griechische Kabinett den Durchzug weiter gestattet. Vorläufig soll der Transport der angeblich polandeten 8.000 Mann wegen des Kabinettwechsels verschoben werden sein.

Über die weitere Haltung Griechenlands dürften erst die nächsten Tage Klarheit bringen. Die Auslandsnachrichten laufen heute einander widersprechend.

Nach den einen soll die griechische Regierung gekommen sein,

jetzt Neutralität, nach den anderen wohlwollende Neutralität zugunsten der Entente einzuhalten.

Aus Sofia meldet ein

ungarischer Platz, der bulgarische Ministerpräsident habe bei

dem griechischen Gesandten in Sofia gegen die Vorgänge in

Zolotarjow, das heißt die Landung der Dierverbandstruppen,

protestiert. Falls die griechische Regierung ihre Haltung nicht ändere, würde das bulgarische Kabinett für die bulgarische öffentliche Stimmung keine Verantwortung mehr übernehmen können.

Andererseits soll nach italienischen Meldungen aus Athen auch der Dierverband schon Mahnungen ergriffen haben, um sich für den Sturz Venizelos zu rächen; die Einstellung weiterer Vorstöße an das Reich Konstantins ist angeblich bis „nach der Klärung der Lage“ verschoben worden. Für das Kabinett Zaimis wird es nicht leicht werden, das Staatschiff durch die Klippen des neuen Balkanwirbels ungefährdet zu steuern.

Der Oberbefehl über die bulgarische Feldarmee.

Sofia, 8. Oktober. Der König richtete an den Ministerrat ein Schreiben, in dem er ihn benachrichtigt, daß er, in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber sämlicher Streitkräfte des Reiches, den Kriegsminister General Zetow mit dem Oberbefehl der Feldarmee beauftragt.

Die Regierung hat eine Reihe von Maßnahmen ergreifen, um den gebedeckten Fortgang der landwirtschaftlichen Arbeiten zu sichern. Der Stand der Kulturen wird Gegenstand besonderer Sorge durch die betreffenden Behörden sein, die im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Gesellschaften besondere Anregungen einnehmen werden, die in Abhängigkeit der mobilierten Landwirte die Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten zu leisten haben.

Berlischer Bericht.

Risch, 8. Oktober. Das amtliche Pressebüro teilte mit: Am 3. Oktober brachte an der Savefront unsere Artillerie eine feindliche Batterie auf den Höhen von Bratowa zum Schweigen und traf eine Artilleriekolonne und eine Trainkolonne in der Richtung auf Zeml und Jakow. An der Donaufront waren Feindesfeinde und Bewegungen am 4. Oktober auf unsere Stellungen bei Rom, aber ohne jeden Erfolg. Zwanzig feindliche Flugzeuge überflogen das Gebiet der unteren Morava und der Save und warfen 30 Bombe auf Bosnien und 3 auf Serbien, ohne Menschen zu treffen. Ein feindliches Flugzeug von der Art der Tauben überflog aus der Richtung Bosnien-Anatolien kommend, Misch, schlug sodann eine andere Richtung ein und verschwand schließlich in der Richtung nach Bulgarien. An der Savefront beschoss unser Artillerie ein feindliches Flugzeug nordwestlich von Jakow. An der Donaufront schoß in der Nacht zum 5. Oktober ein feindliches Kanonenboot und ein feindliches Maschinengewehr auf der Insel Bogare auf die Festung Belgrad, aber ohne Ergebnis. Wir verhinderten einen Versuch des Feindes, die Save, gegenüber von Banovo Brdo (Pragovac?), in Booten zu überschreiten.

Proteste russenfreundlicher Bulgaren.

Budapest, 9. Oktober. Der bulgarische Gesandte in Petersburg, Radjanow, bat, wie gemeldet wird, nach Zurückweisung des russischen Ultimatums sein Amt niedergelegt. Die Petersburger Behörden veröffentlichten frohlockend ein hierauf bezügliches Schreiben.

Amsterdam, 9. Oktober. Reuter meldet aus London: Der bulgarische Generalkonsul Joseph Angelow erbat vom seines Amtes Leitung seine Entlassung als Protest gegen eine Handlungsmögl. Bulgariens, die er als unbegründete Verübeltheit bezeichnet.

Budapest, 9. Oktober. Der bekannte, in russischen Diensten stehende General Radko Dimitriew schickte seine bulgarischen Orden mit der Erklärung zurück, er wolle diese Auszeichnungen nicht tragen, solange König Ferdinand den Thron von Bulgarien einnehme.

Schutz der Dierverbandsinteressen.

Sofia, 8. Oktober. Der Vertreter der Niederlande mit dem Schutz der französischen, russischen, englischen, italienischen, belgischen und serbischen Interessen und Interessen beauftragt worden.

Das griechische Vermittlungsministerium.

Lugano, 8. Oktober. Das Kabinett Zaimis wird in Rom als ein Vermittlungsministerium polnischen den deutsch-österreichischen Besitzstellungen und den ententeverbündeten Interventionen aufgeschoben, mit leichter Sicherheit zugunsten der Neutralen, infolge des Eintritts Tonello. Die Consulat hofft, daß das neue Kabinett den serbischen Unabhängigkeitszug als noch bestehend anerkennt, da die Differenzen zwischen dem König und Venizelos nur die Auslegung betreffen und selbst die Opposition nicht seinen Verfall erklärte.

Paris, 8. Oktober. Die Agence Havas berichtet: Nach Würdigkeit einer hochgestellten Persönlichkeit werde die deutschnationalen Parteien gegen die neue griechische Regierung keine Opposition machen, um eine nach Abschöpfung des Parlaments unbedingt eintretende, verdeckte Zusage zu vermeiden.

London, 8. Oktober. Das Deutsche Bureau meldet aus Wien: Die neuen Minister haben ihren Eid geleistet. Es verlautet, daß die Venizelospartei die neue Regierung unterstützen will, um weitere Verschwendungen zu vermeiden, da eine Auflösung der Kammer in der Zeit der Mobilisierung einen Rückstand der Regierung hervorrufen würde.

Russische Angriffe an der galizischen und wolhynischen Front abgewiesen.

Vergleichbare Anstrengungen der Italiener.

† Wien, 8. Oktober. Amtlich wird verlautbart den

8. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind griff gestern an der ganzen östgalizischen und wolhynischen Front an. Seine unter großem Drucke und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg. An der beharabischen Grenze, auf den Höhen nördlich des Dniestr und an der Sygra drangen die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse konzentrierten. Nordwestlich von Tarnopol drangen die Russen an zwei Stellen in unser Schützengebiet ein, wurden aber durch herbeiliegende deutsche und österreichisch-ungarische Unterstüpfungen heute morgen wieder zurückgeschlagen. Ein ähnliches Ereignis hatte der feindliche Angriff auf das nordwestlich von Kremenchuk liegende Dorf Sapanow, das gestern als Mittelpunkt erbitterter Kämpfe mehrmals den Besitzer wechselte, nun aber wieder fest in unserer Hand ist.

Ebenso waren wir südwärts von Oliva überlegene russische Kräfte im Nahkampf zurück, wobei sich das Infanterie-Regiment Nr. 9 und das Laudwitz-Infanterie-Regiment Teufen Nr. 31 besonders hervortaten. Sehr heftig wurde auch südwärts von Oliva gekämpft.

Nördlich und nordöstlich von Kosil gewannen unsere Gegenangriffe neuerlich Raum. Wie entzissen dem Feinde

die Dörfer Piwo und Galuzia.

Angekämpft wurden in den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen auf wolhynischem Boden etwa 4000 Russen gefangen genommen. Der Gegner erlitt sehr große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Hochfläche von Viergesucht festeten die Italiener gestern nachmittag an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem neuen Angriffe an, der gleich allen früheren blutig abgewiesen wurde. Besonders heftig töte der Kampf um einen unserer Stützpunkte nordöstlich des Maronia-Berges. Hier stürmten drei feindliche Battalions direkt davor, drangen durch das zerstörte Hindernis ein, wurden aber durch Abteilungen des oberösterreichischen Infanterie-Regiments Nr. 14 mit dem Bataillon hinzugetrieben. Der ganze Angriff endete mit der Flucht der Italiener in ihre Ausgangsstellungen.

Im Nordteil des Dobro-Balkanites griff der Feind wieder vergeblich an. Bei Sitz versagten die Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 87 die Italiener aus einem in ihrer Kampflinie gelegenen Steinbruch, schlugen einen Gegenangriff ab und sprengten die feindlichen Stellungen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der Übergang der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte über die untere Drau, die Save und die Donau wurde fortgesetzt. Die Versuche der Serben, untere Unternehmungen zu führen oder zu verteilen, scheiterten auf allen Punkten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höser, Feldmarschallleutnant.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder- geburt der Türkei.

wb. Konstantinopel, 3. Oktober. (Verständigt eingetroffen.)

Die Kaiserin holt heute eine denkwürdige Sitzung ab, die den Vertretern der Nation eine neue Gelegenheit gibt, die große Begeisterung auszudrücken, welche die heidendorfischen Taten der türkischen, habsburgisch-ungarischen und deutschen Armeen bei ihrem vorherigen Sieg über die Osmanen gegen die türkischen Soldaten und die gegenwärtigen osmanischen Regierung auszusprechen. Das Hauptinteresse der Sitzung lag einerseits in der Nähe des Präsidenten Halliwell, andererseits besonders in der Nähe des Kriegsministers Vizegeneralfeldmarschall Enver-Pascha, der in diesen entscheidenden Augenblick des Weltkrieges zum ersten Male das Wort ergriff. Jeder Tag dieser beiden Monate wurde mit dramatischen Szenen auf unseren Gebieten, besonders des Bosphorus, vollzogen, wo die drei verbündeten Hände und deren ungeheure Erfolge endlich wurden, sonst das Bündnis zwischen den drei Feinden und den drei Wölfen, die bald eine direkte Verbindung haben werden. Auch war die Begeisterung sehr lebhaft, als der Verrat Italiens gebündelt und mit über 500.000 Mann geschätzte Verluste der Engländer bei den Dardanellen festgestellt wurden. Nach diesen zwei Rädern nahmen einige Abgeordnete das Wort.

Kammerpräsident Halliwell:

Am Augenblick der heftigsten Kämpfe an den Dardanellen und bei Gallipoli befand ich mich in Berlin. Ich konnte dort persönlich Zeuge der Erfüllung hoher und außerdurchiger Bewunderung sein, die bei den Verbündeten die außerordentliche Tapferkeit bewies, mit der sie die türkischen Angreifer abschlug, Angreife, die der Feind zu Lande und zu Wasser unternahm und die an der Seite des Feindes unterstellt.

Am 1. November 1914, am Ende des Weltkrieges, wurde der Bosphorus zwischen den drei Feinden und den drei Wölfen, die bald eine direkte Verbindung haben werden. Auch war die Begeisterung sehr lebhaft, als der Verrat Italiens gebündelt und mit über 500.000 Mann geschätzte Verluste der Engländer bei den Dardanellen festgestellt wurden. Nach diesen zwei Rädern nahmen einige Abgeordnete das Wort.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder- geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

Die Dardanellen-Siege und die Wieder-
geburt der Türkei.

schiede darum gerichtet, das Land wirtschaftlich und militärisch zu stärken. Sorgfältig wurden die Versprechungen auf ihren Wert geprüft, die von den beiden Verbündetengruppen den Bulgaren gemacht worden sind. Die Angebote der siegreichen Verbündeten erschienen wertvoller als das, was der Dierverband verlangt. Die Denkschrift weist nach, daß die bulgarischen Handelsinteressen nach Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei liegen; daß aber der Handel Bulgariens von einem Siege Russlands seine Vernichtung zu erwarten hätte.

Der Dierverband wird anerkannt, daß Deutschland Bulgarien Anleihen verschafft hat, die nicht an politische Bedingungen geknüpft waren. Auf diese Art wird dem bulgarischen Volkelargemacht, doch wenn schon Bulgarien in den Kampf eingetreten, dies nur auf Seite der Verbündeten geschehen kann.

Einen breiten Raum nimmt in der Denkschrift die Stellung gegen Serbien ein. Es wird hier u. a. ausführlich:

"Unser grösster Feind ist heute Serbien. Es daß das rein bulgarische Magdonien unterjocht und verwaltet es auf eine noch nie dagewesene barbarische Weise. Für die magdonische Bevölkerung gibt es keine Gefüre und auch keinerlei menschliche Rechte. Diese Bevölkerung ist ohne Ausnahme einer Niedermeldung ausgesetzt, die Rüste sind zerstört von den Grünen Blutes. Frauen sind der Schande verhängt, und die zum Kriegsdienst taugliche Bevölkerung ist ins Feld geschickt worden, um für die Schaffung eines „Groß-Serbiens“ zu sterben. Es genügt, daß jemand in Magdonien sich als Bulgar ausgibt, um viele ein Hund geprägt zu werden.

So groß ist der Hass Serbiens gegen Bulgarien. Nach dem Kriege waren die Serben so arrogant geworden, daß die Durchsetzung eines Bulgaren durch Serbien, ganz gleich, wer er war, direkt lebensgefährlich war, weil in diesem Staat, der nach dem Organ unserer Regierung, Karabin Brava, von Bulgaren regiert wird, für den Bulgaren keine Gefahr besteht. Wenn wir unsere Kräfte in Magdonien nicht schnell von dem unerträglichen, grausamen und kühigen Joch befreien, wird in diesem reich bulgarischen Lande kein Bulgar mehr überleben."

Interessant ist die Gegenüberstellung der beiderseitigen Angebote. Aus den Zeitungen sei zu erschließen:

1. Doh uns Russland und seine Verbündeten nichts für unsere Neutralität geben, dagegen aber verlangen, daß wir uns möglichst bald an dem Kriege beteiligen.
2. Doh Bulgarien seine Armeen dem Dierverband zur vollen Verfügung überlassen soll, der sie kommandieren und dorthin senden will, wo es es für gut befindet.
3. Doh die bulgarische Armee Konstantinopel erobern und dann Russland übergeben muß.
4. Gegen all dieses gestaltet man Bulgarien, daß es das Territorium bis zur Donau-Mündung hält, und verspricht ihm einige ganz unfaire und ungerechte Kompenzationen in Magdonien, doch nur für den Fall, daß Serbien genügend von Österreich kompensiert wird.

Die Versprechungen der Verbündeten dagegen gehen für

Die Beobachtung der Neutralität dahin:

1. Ganz Magdonien, einschließlich Skopje, Bitola, Ochrid usw.
2. Freundschaftliche Verbindung zwischen Bulgarien und der Türkei zum Zwecke der Abtretung der Donau nach Dedeapatis und des westlich am rechten Maritsa gelegenen Territoriums. Diese Einigung mit der Türkei erwartet man in ferner Zeit.

Nach weitergehende territoriale Versprechungen auf Kosten

Serbien haben uns die Zentralmächte für unsere aktive militärische

Verbündete gemacht. Diese Versprechungen entsprechen unserem Ver-

langen, längs der Donau eine gemeinschaftliche Grenze mit Öster-

reich-Ungarn zu haben. Der gegenwärtige Krieg hat gezeigt, wie

unbedingt notwendig es ist, daß wir direkt und unmittelbar mit

Ungarn eine Verbindung haben müssen, um von einem verdrängt

worden Serbien unabhängig zu sein. Aber auch andere Teile von

Ungarn sind uns in Aussicht gestellt worden.

Der erste Teil der Veröffentlichungen schließt mit den

Zügen der Denkschrift:

"Unter diesen Umständen würde Bulgarien gegen sich selbst ein Verbrechen begehen, wenn es nicht mit den Zentralmächten

hande, weil nur diese es sind, die es uns ermöglichen können, unsere

Verfügungen auf eine Vereinigung des bulgarischen Volkes zu ver-

stärken."

Die deutschen Unterseebootverluste.

Übertragungen der Auslandspresses.

Berlin, 8. Oktober. In letzter Zeit sind in der Auslands presse fortlaufend Angaben über deutsche Verluste im U-Bootkrieg veröffentlicht und immer grössere Verlustziffern genannt worden. So gibt die Zeitung *Leiden* der englischen Grossfunkensation Poldhu vom 5. Okt. über jüngste U-Bootverlustziffern zu 600 n. Dieser in ganz bestemmer Absicht möglos übertriebenen Meldung gegenüber sind wir von aufräumiger Stelle zu der Erklärung verpflichtet, daß die tatsächlichen Verluste der deutschen U-Boote weniger als ein Viertel der genannten Zahl betragen. Ferner wird von der Auslands presse an die Veröffentlichung dieser Verlustziffern die Vermutung geknüpft, daß Deutschland nur durch seine Verluste zu einer gewissen Einschränkung des U-Bootkrieges gezwungen sei. Demgegenüber können wir feststellen, daß die Zahl der jetzt verfügbaren U-Boote erheblich höher ist als zu Beginn des U-Bootkrieges.

Die Kämpfe in Wolhynien.

Der Berichterstatter des Lokal-Ans. schreibt aus dem 1. und 2. Kriegsressortquartier: Die Russen sind im nördlichen Wolhynien nach erneuten Versuchen, offenbar zu werden, zurückgeworfen. Es ist aber nicht zu verkennen, daß der Feind zumindest südlich des Polessie stark ist. Er wiederholte noch immer seine Angriffsversuche, meist aber vorstüdig Entwicklungen aus, sobald er erkennt, daß Lieberman naht.

Ein Erfolg des Wasserflugzeuges.

Berlin, 8. Oktober. (Privatelegramm.) Wie jetzt hier berichtet wird, hat am 12. September vormittags etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Odessa eine Wasserflugzeuggruppe einen Schlepper gesunken, der von einem 100 Meter im Kleinsten herabgebrach. umkreiste den Schlepper und schwang die Mannschaft durch Schläge so weit ein, daß es die Hunde in die Höhe hielten zum Zeichen, daß sie sich richten wollen. Das Wasserflugzeug ging dann bis auf das Wasser nieder. Der Beobachter des Flugzeuges bestieg den

Schlepper und übernahm das Kommando. Der Schlepper wurde also dann längstens des gesunkenen Schiffes gerettet. Es handelt sich um den Schoner *Zia* mit Kohlen und Eisen für Russland. Es wurde verfestigt, nachdem die Mannschaft an Bord des Schleppers gegangen war. Dieser wurde freigegeben, da es für das Wasserflugzeug gefährlich wurde, nach länger auf dem Wasser zu bleiben.

Dies ist, soweit bekannt, das erstmal, daß ein Wasserflugzeug ein feindliches Schiff zum Untergang gebracht hat.

Rosputin in Ungnade gesetzt.

Kopenhagen, 8. Oktober. Wie aus Petersburg hierher verlautet, ist der bekannte Monch Gregor Rosputin, der langjährige Verkünder des Zar, in völlig ungernade gesetzt und nach Sibirien verbracht worden. Rosputin soll es bei der letzten Konsistorie in Sankt Petersburg in den Hauptquartieren zu einer Radikalierung zwischen sich und dem Zar nicht kommen lassen, bei welcher der Zar unterlag. Die Novodevitschi melden, daß Rosputin sich in Geistlichkeit seines Schülers, des Bischofs Barnabas, auf dem Weg nach Tomsk in Sibirien befindet und behauptet, daß Barnabas beim heiligen Synod seine einflussreiche Stellung verloren habe, weil er trotz entgegengesetzter Erordnung des Synods einen seiner Vorgänger heilig gesprochen habe.

Der deutsche Widerstand.

Die Londoner Times schreibt: Der Unland, daß die Deutschen an den bedrohlichsten Punkten, wo sie bedeutende Verstärkungen zusammengezogen haben, sofort zu Gegenangriffen eintreten könnten, beweist, wie stark der von Alliierten zu überwindende Widerstand ist.

Der Berichterstatter eines englischen Blattes schreibt, wie die betonierten und gepanzerten Stellungen der Deutschen in der Champagne derartig gut durch Gräben und Erdwälle sich bar gemaht waren, daß die angekündigten Franzosen erst direkt darüber wußten, woher der verdeckende Beschuss kam. In dem hin und her wogenden Nahkampfe füllte vorwiegend mit Handgranaten und der blanken Waffe gekämpft worden.

Das Kündigungsrecht der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern.

Berlin, 8. Oktober. Mit den Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern können Nachteile daraus entstehen, daß sie an einen unter anderen Lebensverhältnissen eingegangenen Mietvertrag um beaufwundert gebunden bleiben, weil vielfach das Kündigungsrecht, daß beim Tode des Mieters den Erben nach dem Gesetz (§ 508 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) zusteht, vertraglich ausgeschlossen ist.

Der Bundesrat hat deshalb eine Verordnung über das Kündigungsrecht der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern erlassen. Die

Verordnung ermächtigt die Erben des Mieters, das Mietverhältnis trotz entgegengesetzter Vertragsbedingungen unter Einhaltung der gesetzlichen Frist zum ersten zulässigen Termine zu kündigen, wenn der Tod des Mieters infolge seiner Teilnahme am Kriege eingetreten war. Die gleiche Befreiung ist der Witwe des Kriegsteilnehmers eingeräumt, die den Mietvertrag mit abgeschlossen hatte. Sind neben den Erden vorhanden, so kann das Kündigungsrecht nur gemeinschaftlich von der Witwe und den Erben ausgeübt werden. Um die Interessen der Vermieteter zu wahren und zu beschützen, daß eine vorzeitige Löschung des Mietverhältnisses auch da Platzt greift, wo dies sachlich nicht gerechtfertigt ist, gibt die Verordnung dem Vermieteter das Recht, binnen einer Woche bei dem Amtsgericht der befreigten Seite gegen die Kündigung Widerstand zu erheben. Das Gericht entscheidet dann unter billiger Abwägung der Umstände in einem einfachen und beschleunigten Verfahren darüber, ob die Kündigung wirklich ist. Dabei ist es Sachen der Hinterbliebenen, die Gründe einzubringen, vom Vertrag vom rechtzeitigen. Dann im Einzelfalle nicht angenommen werden, daß ihnen die Fortsetzung des Mietverhältnisses einen unverhältnismässigen Nachteil bringt würdet. So ist die Kündigung vom Gericht für unwirksam zu erklären. Die Verordnung findet auch Anwendung, wenn der Kriegsteilnehmer bereits vor ihrem Inkrafttreten gestorben war; die Kündigung der Hinterbliebenen kann in diesem Falle für den ersten zulässigen Termin nach dem Inkrafttreten erfolgen.

Deutsches Reich.

Die „sehr mässigen“ Getreidepreise.

Es wurde bemerkt, daß infolge des guten Ausfalls der Ernte im Sommer eine Erhöhung des Roggens- und Weizenpreises um 20 M. pro Tonne geradelt wird. Hiergegen werden sich nun mit aller Entschiedenheit die agrarischen Blätter. Sie behaupten, daß der jetzige Roggenpreis nicht nur kein Notstandspreis, sondern in dieser Kriegszeit, wo alle Produktionsmittel höher geworden sind, nur ein sehr mässiger Preis genannt werden könnte; auch wurde eine Herabsetzung des Weizenpreises um 20 M. das Pfund Brodt nur etwa um einen Penny verbilligt.

Die Agrarier verstoßen hierbei, wieviel Millionen durch diesen „einen Penny“, um den das Blatt billig billiger werden könnte, in ihre Taschen steigt. Eine einfache Rechnung auf Grund des jetzigen Preissystems, unter Berücksichtigung der Anzahl der Bevölkerung des Reichs, würde hierüber Aufklärung geben.

Die Einführung von Milchkarten.

Wie in der Berliner Presse mitgeteilt wird, scheint die Einführung von Milchkarten bevorzugt zu sein. Sie ist in der Tat eine bittere Notwendigkeit, denn es ist unverantwortlich, den Milchkonsum noch länger dem freien Spiel der Kräfte, das heißt der Größe des Geldbeutels, zu überlassen. Nicht nur, daß die Milchverbrauch in den meisten Großstädten folglich in die Höhe gegangen sind, ist die Milch selbst auch vielfach knapp geworden und es hat sich daraus die einfache Tatsache ergeben, daß nur reiche Leute noch ihren notwendigen oder mehr luxuriösen Milchkonsum voll befriedigen können. Da die Milch aber, besonders für Kinder, ein absolut notwendiges Nahrungsmitel ist, so heißt es die Volksgesundheit auf das Schweine gehörden, wenn man den Verbrauch von Milch nicht von Weingesen wegen kontingenziert. Wir haben für solche Kontingenziierung der Nahrungsmitel in der Brodkarte ein mustergültiges Vorbild und es ist erstaunlich, daß die Regierung jetzt endlich, wenn auch reichlich spät, den Milchverbrauch auf ähnliche Art regulieren will. Dabei darf nicht eine höchst unangemachte Gleichmacherei stattfinden. Kinderreiche Familien und wieder diejenigen mit kleinen Kindern müssen mehr Milch zugewiesen erhalten als erwachsene Personen. Selbstverständlich müssen zugleich Höchstpreise festgesetzt werden, denn sonst bliebe dem Bucher trotz der Milchkarten Tür und Tor ge-

öffnet. Leider scheint aber die Reichsregierung noch nicht genug zu sein, auf diesem Gebiet dem Beispiel der bayrischen Generalkommandos und einzelner Großstadtpolizeien zu folgen. Mit der Festsetzung von Höchstpreisen muß zugleich die Möglichkeit der Enteignung von Milchwirtschaften verbunden werden, denn sonst könnte die Milchproduktion überhaupt abgeschnitten werden. Es müßt auch nichts, etwa allein für Butter Höchstpreise festzulegen oder die Butterproduktion einzuschränken, was auch deshalb bedenklich wäre, weil Fett überhaupt schon ungemein teuer geworden ist. Wir haben Erfahrungen genug, daß für eine durchgreifende Sicherung der Volkernährung bis an die letzten Produktionsstätten gegangen werden muß, wenn man überhaupt etwas erreichen will. Immerhin wäre die Einführung von Milchkarten in sozialem Interesse als ein Fortschritt zu begrüßen.

Der Streitkreis in der bayerischen Kammer.

München, 8. Oktober. In der Kammer der Abgeordneten stand heute eine Interpellation der Sozialdemokraten vor. Richterhebung des Streitkreises durch die Verlobungsverordnung auf der Tagessordnung. Nach Verlesung der Interpellation durch den Abg. Reichsminister (Sos.) erklärte Ministerpräsident Graf Herlitz, er werde die Interpellation in der ersten Sitzung des November beantworten. Die Anerkennung der sozialdemokratischen Partei, trotzdem eine längere Begründung zugelassen und in Besprechung der Interpellation eingetreten, wurde vom Hause abgelehnt.

Spanienprojekt. Das Reichsgericht verurteilte den Agenten Johann Karl Müller aus Blaibach-Baierbach, Kreis Saarbrücken, wegen versuchtem Diebstahl zu 4 Jahren Haftzettel, 10 Jahren Ehrenstrafe, Verlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Am 29. Oktober findet ein Spanienprojekt gegen den Reichsbinderlehrer Herbert Reese aus Eichstätt statt, wegen versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse aus Eichstätt am 5. November gegen die ledige Rechtsanwaltskanzlei aus Minden, ebenfalls wegen versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse.

Abgelehrter Getreidepreis. Der Wochenbericht des deutschen Landwirtschaftsministers fordert jetzt die Landwirte auf, ihre Getreie zum Preise von 400 M. pro Tonne an die Getreide-Verarbeitungsgesellschaft abzugeben, weil sonst die Getreidezusage zu einem Preis von 300 M. zu erwarten steht. Erst wollten die Landwirte 700 M. pro Tonne haben — jetzt geht's auch so.

Ausland.

Amrica.

Deutschamerikaner gegen die Entente-Kleinlehe.

London, 8. Oktober. Der Korrespondent des Daily Telegraph meldet aus New York: Die deutschamerikanischen Propagandisten bildeten einen Zusammenschluß der Inhaber von Bankguthaben, der verüben will, eine Million von Inhabern von Bankguthaben dazu zu gewinnen, einen Druck auf die Banken auszuüben, die sich an der englisch-französischen Antike beteiligt haben. Von Seiten der betroffenen Bankiers werden Gegenmaßnahmen erwartet. Der Ausdruck teilte dem Präsidenten einer der größten Sparkassen mit, daß, wenn die Bank sich an der Kriegsanleihe beteiligte, die deutschamerikanischen Inhaber von Bankguthaben diese kündigen würden. Der Präsident gab zu, daß die Bank an der Anleihe teilgenommen habe, und teilte gleichzeitig mit, die Bank habe ungefähr 5000 Deutschen Hypotheken vorbereitet, und würde, wenn die Drohung ausgeführt würde, ihrerseits die Hypotheken sofort kündigen.

Prognose der sächsischen Landeskostenwerke.

für den 10. Oktober:

Wettschicht: Temperatur normal; meist trocken.
Wasserstände der Moldau und Elbe: Boden + 246, Parbubis + 170, Branibis + 180, Melnit + 450, Leitmeritz + 398, Ruffig + 457, Dresden + 274.

Lezte lokale Nachrichten.

Genoss Gewerkschaftsbeamter Otto Alfred Grafe wurde heute wegen Vergehen gegen die Verjährung des Generalkommandos vom 17. Februar 1915 in Verbindung mit dem preußischen Belagerungsgefecht vom 4. Juli 1861 zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er ist als Leiter von drei verdeckten Versammlungen angeklagt worden, in denen über Parteidrogen diskutiert worden ist. Verdict folgt.

Telegramme.

Der Prozeß gegen Jaurek's Mörder.

Paris, 9. Oktober. Die Anklagekammer hat Villain, den Mörder Jaurek's, unter der Anklage des vorläufigen und mit Vorbedacht aufgeführten Mordes vor das Schwurgericht verweis.

Eine neue französische Maiehe.

London, 9. Oktober. Nach einer Meldung des Daily Chronicle hat man am 7. Oktober an der Börse erfahren, daß eine neue innere fünfprozentige Anleihe in Frankreich verlost. Der Emissionsblatt beträgt 16 Prozent. Der Anleihebetrag sei nicht begrenzt.

Für den Abschüttentag.

London, 9. Oktober. Eine Konferenz des britischen Bergmannsverbands beschloß, eine Werbeaktion für die Abschüttung des Abschüttentages auf die über Tage Arbeitenden zu beginnen.

Wehe Röde für London.

London, 9. Oktober. Nach Berichten aus Washington wird der türkischen Regierung formell mitgeteilt, daß die Beziehungen an Ägypten verschärft werden darf. — Die Polizeigerichte verurteilten verschiedene Ladenbesitzer wegen zu hoher Beleuchtung der Schaufenster zu 8 bis 15 Minuten.

Amerika und die armenische Frage.

Rotterdam, 9. Oktober. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus New York: Nach Berichten aus Washington wird der türkischen Regierung formell mitgeteilt, daß die Beziehungen an Ägypten verschärft werden darf. — Die Polizeigerichte verurteilten verschiedene Ladenbesitzer wegen zu hoher Beleuchtung der Schaufenster zu 8 bis 15 Minuten.

Kriegsaufstand in Tunis.

Stadeberger

Dresden-A.

Hutfabrik

MORITZSTR. 3



Niederlagen

in
Braunschweig
Chemnitz
Elberfeld
Hannover
Kassel
Zwickau

Sehenswerte grosse Modellhut-Ausstellung

Besichtigung derselben sowie unserer Riesenlager garnierter und ungarnierter Damen-, Kinder-, Backfisch-, Sport- und Reisehüte ohne jeden Kaufzwang erlauben.

Was deutsche Modelle und deutscher Kunstsinn Neues geschaffen, finden Sie in den mannigfaltigsten Ausführungen, den gegenwärtigen Zeiten entsprechend, ganz besonders billig und preiswert bei uns am Lager.

Umgarnierhüte nach neuesten Modellen billigst.
— Alte Zutaten werden gern mit verarbeitet.

MORITZSTR. 3

Dresden-A.

Moritzstraße 3

Dresden-A.</div

Verlustliste.

Die heute abend zur Ausgabe gelangende Verlustliste der 265 der sächsischen Armeen hat folgenden Inhalt:

- Anfänger-Regiment Nr. 103, 106, 108, 177, 182.
- Reserve-Regimente Nr. 101, 103, 104, 107, 215.
- Landwehr-Regimente Nr. 101, 101, 107.
- Ersatz-Regiment Nr. 40.
- Erlau-Bataillon; Landwehr-Regiment Nr. 107.
- Kavallerie-Regimente Zug Nr. 134.
- Gefecht-Machinengeschütz-Züge Nr. 68, 72, 73.
- Kavallerie, Karabinier-Regiment, Husaren Nr. 20.
- Artillerie-Regimente Nr. 48, 61, 215.
- Armee-Infanterie-Bataillon Nr. 85.
- Ausfuhr-Ausgabe aus den preußischen Verlustlisten Nr. 251, 317 und den württembergischen Verlustlisten Nr. 273, 280.

Die Verlustliste liegt in der Leihhalle der Dresdner Volkszeitung, Bettinerstraße 10, aus.

Sächsische Angelegenheiten.

Die sächsischen Sparkassen in der Kriegszeit.
Zuvor mehrmals haben wir die monatlichen Ergebnisse der sächsischen Sparkassen gewillkt und dabei auf den wider alles Erwartete außerordentlich günstigen Stand hingewiesen. Weit auch die Eröffnung nicht als Machtlos für die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft benutzt werden darf, sind die Sparkassenergebnisse doch ein bedeutender Faktor im ökonomischen Betriebe des Krieges. Gestern wird eine allgemeine Übersicht über die Sparkassen Sachsen's erstellt. Wir geben sie wieder, ohne uns alle Einzelheiten der Ausführung zu rügen zu machen. Es heißt darin:

Ende 1914 betrug das verhältnismäßig angestiegene Vermögen der sächsischen Sparkassen über 20 Milliarden Mark. Vergabe ein Gehalt unter Zinne, gegen 2 Milliarden Mark, entstehen auf die 361 sächsischen Sparkassen. Saarau besitzt bekanntlich das höchste Sparfassan in Deutschland. Rund doch im Jahre 1914 seien auf 415 Quadratkilometer Bodenfläche eine Sparkasse, und mit derselben sogar schon auf 31,0 Quadratkilometer. Auf 100 Einwohner wurden 600 Sparer gezählt gegen 30,0 in Preußen und 5,0 in Bayern.

Das Vermögen der Sparkassen in Sachsen ist wie in anderen Bundesstaaten zum größten Teile (1910: 80 Prozent) in Hypotheken angelegt und nur zu einem kleinen Teile (1910: 15 Prozent) in beiden Berlin, wie Staats- und sonstigen minderbewerteten Wertpapieren. Man könnte deshalb darauf gewusst sein, wie die Sparkassen den Kriegsbeginn und die weitere Kriegsschafft überstehen würden, namentlich ob sie dem voraussehbaren sofort austretenden neuen Kreditbedürfnis würden genügen können. Es wurden doch eben mit ordentlichen Abhebungen für die Kriegsteilnehmer und ihre Angehörigen erwartet, sondern man glaubte auch, dass die im Laufe des Krieges eintretenden anderen minderbewerteten Anlagenbedürfnissen als voransichtlich gebrachten Ausgaben oder doch verhältnismäßig kleinen (Kriegsanleihen) die Sparkassen veranlassen würden, ihre Vorräte abzubauen und anderweitig anzulegen. Man nahm weiter an, dass infolgedessen die Sparkassenverwaltungen selbst wieder einkommen sein würden, um sich die Rumschaft zu erhalten, den Sparern höhere Raten zu gewähren und für die ausgeliehenen Kapitalien von den Hypothekenschildern ebenfalls höhere Raten zu verlangen, kurz man fürchtete, dass die voraussichtlichen großen Sparkassen-Rückzahlungen weite Wollstreife in Mitteldeutschland ziehen würden.

Nachdem nun mehr als ein Kriegsjahr vergangen ist, kann von der Lage der Sparkassen übersehen. Keine der befürchteten Rücksichten ist, wenigstens bei der großen Mehrzahl der Sparkassen, eingetreten. Die sächsischen Sparkassen konnten nicht nur den endlichen Anspülchen ihrer Sparer gerecht werden, sondern ließen diese noch fröhlicher da als vor Beginn des Krieges, trotzdem sich die Sparkassenverwaltungen und Sparer in ganz hervorragender Weise an den Anstrengungen für alle bisherigen Kriegsteilnehmern beteiligt haben. Dieses glänzende Ergebnis konnte in der Haushaft nur dadurch erreicht werden, dass die wichtigen Anlageabhebungen einschließlich einer vorübergehenden Erscheinung des Kriegsvormonats Juli 1914, das jenseit der Einnahmen wegen der günstigen wirtschaftlichen Lage vieler Volksteile, unverhältnismäßig im weiteren fortgesetzt, sich auf eine unerhörliche Höhe stiegen, und dass schließlich die durchschnittliche monatliche Rückzahlungsumme in der Kriegszeit erheblich abnahm.

Die 361 sächsischen Sparkassen traten mit einem Einlegerguthaben von 1954 177 008 M. in das Jahr 1914 ein. Im ersten Halbjahr erzielten sie einen Einnahmeverlust von 28,9 Millionen Mark. In das zweite Halbjahr 1914 fielen der Kriegsmonat Juli mit seinen Anlageabhebungen und die ersten fünf Kriegsmonate. Diese Summe des zweiten Halbjahrs 1914 brachten mehr Rückzahlungen als Einnahmen, und zwar der Juli durch die Anlageabhebungen 48 Millionen, der September 19, Millionen, der Oktober durch die Rückzahlungen auf die erste Kriegsmonate 17,5 Millionen und der Dezember 11 Millionen Mark. Der August brachte dagegen 1,9 Millionen und der November 3,0 Millionen Mark Gewinn an Rückzahlungen. Das ganze schloss das zweite Halbjahr bei 189 163 008

Rantor Liebe

Namen von Ottomar Eulig.

"Das ist gar keine Stimmung von innen heraus, was du findest. Das ist alles von außen angelebt, weil ihr überhaupt nicht wisst, was Stimmung heißt. Sonst würdest du mich begreifen."

"Ich, Sophus!"

Sophia lehrte sich ärgerlich von ihm und ging schneller. Aber das Schnellgehen war seiner Feuerseele gerade recht.

"Schnell!" lachte er. "Damit ist es jetzt aus. Das habe meinem Vater erklärt, dass ich nichts mehr tue. Nach Überprüfung kommt ich nicht. Das habe ich erreicht. Meine Prüfungsarbeiten waren wundervoll miserabel! Das wollen sie also mit machen? Sie müssen mich loslassen."

"Den armen Vater!"

"Der Tyrann!"

"Was er kann, sieht er dir an den Augen ab."

"Du werde ihn herlich loben! Warte nur: nach drei Jahren lange ich den Lohengrin, und dann..."

Er bog die Lippe tie ein, veräuscht von der Hoffnung, ja, was er veräuscht von dem Triumph, der ihm in der Ferne stand.

"Singen? Ich meinte, du wolltest Kapellmeister werden?"

"Will ich auch. Singen, dirigieren, komponieren, alles!" Sein Antlitz strahlte. Er schaute zu den Sternen auf. Seiner Jugend waren sie alle, alle, wie sie da glitzerten, als so leicht erreichbar. In voller Bewunderung hielt er die Zukunft in den beiden Händen. Sie wirkte ihm gehörig.

"Also!" rief er nochmals. "Aber das fühlt ihr nicht. Das erscheint euch zu groß, und deshalb wandte ich auf einigen Höhen einstum. Aber wohin ich gehe, da sprichst du Blumen aus dem Eige."

Er ließ die wohlklangende Stimme tie flingen. Aber

Mark Einnahmen und 200 343 458 M. Rückzahlungen mit einem Abzug von über 20 Millionen Mark ab. Dieser Abzug wurde aber durch den Übertritt des ersten Halbjahrs von 28,9 Millionen Mark ausgeglichen. Das ganze Jahr 1914 endete dennoch noch immer mit einem Einnahmeverlust von 8,7 Millionen Mark. Dieser Einnahmeverlust ist aber im Jahre 1914 nicht der einzige Grund, der sächsischen Sparkassen gewesen. Den Hauptposten bildeten vielmehr die am Jahreschluss den Sparern gutgeschriebenen Sanktionen, die nur zum kleinen Teil abgehoben werden. Sie sind für das Jahr 1914 mit ungefähr 60 Millionen Mark angesehen. Einnahmeverlust durch Anmietungserlöse ergaben somit für das Jahr 1914 einen Gesamtverlust von 73,1 Millionen Mark. Das Einlegerguthaben der sächsischen Sparkassen hat mit diesem Jahresende Ende 1914 die zweite Milliarde überschritten und belief sich auf 2 027 898 000 M.

Die zünftigen Geschäftsbewältigungen der sächsischen Sparkassen haben auch im ersten Halbjahr 1915 angehalten. Gleich der Januar und Februar brachten 20 761 207 M. und 20 694 781 M. mehr Einnahmen als Rückzahlungen. Seit dem ganzen Beziehen der sächsischen Sparkassen hatten noch niemals einzelne Monate so große Einnahmeverluste aufzuweisen. Ihre Ursache lag hauptsächlich in der starken Abschöpfung der Rückzahlungen. Die Monate März, April, Mai und Juni 1915 standen im Zeichen der schweren Kriegsanleihe. Im März überstiegen die Rückzahlungen die Einnahmen um 2 460 145 M., im April um 49 777 788 M., im Mai um 5 537 075 M. und im Juni um 10 050 382 M. Diese hohen Rückzahlungen waren nach den großen Rechnungen der Später auf die zweite Kriegsanleihe zu erwarten. Der Juli, in dem auch noch 15 Prozent des auf die zweite Kriegsanleihe gegebenen Betrags zu zahlen und in den Rückzahlungen enthalten waren, schuf schon wieder mit einem Einnahmeverlust von über 13 Millionen Mark ab. Insgesamt betrugen im Kriegsjahr die Einnahmen 425 548 317 M. und die Rückzahlungen 486 094 069 M. Die Rückzahlungen überstiegen also die Einnahmen um 60 547 752 M. Besonders schlimm man aber, dass unter den Rückzahlungen des ersten Kriegsjahrs auch die Rückzahlungen für die erste Kriegsanleihe voll und die für die Rechnungen auf die zweite Kriegsanleihe mit mindestens 70 Prozent, also mit insgesamt gegen 120 Millionen Mark enthalten sind, so kann man die Geschäftslage der sächsischen Sparkassen nach dem ersten Kriegsjahr als wahnsinnig glänzend bezeichnen. Das Einlegerguthaben ist erheblich größer geworden als vor dem Kriege.

Sowohl diese Ausführungen, so wenig sich an den mitgeteilten Tatsachen wirklich lassen, so vorichtig muss man doch sagen, dass Schäfte auf die Existenzverhältnisse der Sparkassen zu ziehen. In der Tat scheint, dass Hunderttausende kaum den trocksten Lebensunterhalt finden, andere aber glänzende Säulen nicht. Sie kennen auch die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, dass ein großer Teil der Sparkassen seine Geschäftsführer hat angreifen, ja auszehren. Aber diesem nosleidenden Teile der Sparkassen, der die erdrückende Mehrheit sein dürfte, steht eine Anzahl Personen gegenüber, die in der Kriegszeit ein größeres Einstromen hat. Es mag darunter auch eine Anzahl der Kriegsleidtragenden Arbeiter sein; in der Hauptstadt aber führen die für die Militärverwaltung arbeitenden Gewerbetreibenden und Zwischenhändler, immer die Frauen der eingegangenen Beamtinnen, die das Geschäft fortsetzten, die beim Lebensmittelhandel Gewinne machenden Händler, und vor allem die Handwerker, die großen Einkommen der Sparkassen zu. So kommen die hohen Säulen für die Einnahmen zurück. So glänzt sich dabei die Sparkassen stehen mögen, die zum Teil in die Sparkassen liegenden Kriegsreserve wird man doch keinen nicht als erfreuliche Erscheinung buchen können, denn sie wirken vielfach höchst nachteilig auf die Lebenshaltung und auf die ganze Erziehung der unteren Volkschichten.

Joseph Tieck †

Bei den Kämpfern im Osten ist, wenige Tage nach seinem Eintreffen an der Front, Genosse Joseph Tieck, der Redakteur der Pirnaer Volkszeitung, gefallen. Er war erst 36 Jahre alt, stand aber schon seit Jahren im vorderen Trossen der Arbeiterbewegung. Nachdem er verschiedenes Jahr teilte im In- und Ausland in seinem Beruf gearbeitet, kam er 1908 nach Jena und widmete sich besonders den Arbeiten in der Jugendorganisation. Sein zäher Fleiß und seine Begabungen vereinachten die Jenauer Genossen, ihn die Vorsteinschule zu widmen, wo er das Genießt erhielt, das er zu den begabtesten der Vorsteinschüler zu zählen sei. Am 1. Januar 1913 wurde dem Genossen Tieck die Redakteurstelle für die Pirnaer Volkszeitung übertragen. Auch hier in Pirna gab es für Tieck kein Ruben und Rasen. Durch unermüdlichen Fleiß erworb er sich umfassende Kenntnisse der gesamten Arbeitbewegung.

Wer kann Höchstpreise festsetzen?

Die Versorgungsregelung liegt in den Händen der Gemeinden, der Kommunenverbände und Vereinigungen dieser. Sie sind berichtet, Vorschriften über Preise zu erlassen, sollen sie dazu von der Landesamtshandels oder der der davor bestimmten Behörde die Ermächtigung erhalten. Unter der gleichen Voraussetzung sind die Gemeinden usw. auch berechtigt, die Versorgung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs selbst zu

möchten auch eine ganze Menge Schauspielerei in seiner Art sein: kein Wort von dem, was er sprach, war unwahr.

Frieda lächelte nicht mehr. Sie ließ ihn schwören, ließ ihn branen vor eigenem Stolz, ließ ihn stöhnen vor Verachtung all des kleinen, womit sein Dalein belastet war. Nur das Höchste galt ihm etwas. Und das Höchste — es lag so klar vor ihm.

"Du fünf Jahren bin ich auf dem Hipsel. Dann sollen sie die Bloden läuten, wenn ich wieder einmal hierher komme. Ehrenporten sollt ihr mir bauen! Und mein Alterliches wird sein, dass ich in die Marienkirche gehe und Psalms singe. So etwas werst du mir das eine Mal hören!"

Er pregte ihre Hand. Es durchschauten ihn. Er sah sich vor der Orgel, von heiligen Wolken umhüllt, und die Orgel donnerte unter seinen Händen und sang sich wie Engelschöre.

"Wozu leiste fragte er: "Ainst du, wie das sein wird, Frieda?"

Die Dunken, die dieses Jünglingsherz auswühlte, zündeten in Friedas Seele. Sie antwortete nichts, aber für einen Augenblick schlief ihre Hand sich fest um die seine.

"Du!" Verbalen war keine Stimme. "Bunderwoll war das, dass du jetzt nicht mit Worten erwidern lässt. Du bist doch die einzige. Wenn du mit mir wandern könntest..."

Da entzog sie ihm schnell die Hand.

"...Du entzog sie ihm schnell die Hand. Dann will auch an dich glauben, und ich wünsche dir alles, wonach du dich sehst, aber Unverständiges darfst du nicht reden."

"Und wird aus allen Sämmeln tief gestürzt!" — Er schob den Hut nach vorne und nahm die Haltung eines gebrochenen Menschen an.

"Gute Nacht, Sophie. Das mög nicht, dass du mit mir vors Tor gehst."

Er schwitzte über die Ungröde in der Welt, aber was nützte das Gelage? Auf siebel lag das Friede beginnen, und selbst sein Götteratem war nicht stark genug, die Türe zu bannen.

Unternehmen oder sie gemeinnützigen Einrichtungen oder einzelnen Handels- und Gewerbetreibenden zu übertragen. Sie können auch Borräte, deren Bewertung ihnen im allgemeinen Interesse wirtschaftlich erfordert, von dem Besitzer läufig erwerben oder, wenn die Überlassung nicht freiwillig erfolgt, enteignen. Auch hierzu ist aber die Zustimmung der zuständigen Behörde erforderlich.

Delegierung aus Trauben- und Obstfernen.

Vom Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen wird empfohlen, die jetzt einsetzende Weinfehlzeit nicht vorübergehen zu lassen, ohne darauf Bedacht zu nehmen, alle Traubenernte für Zwecke der Delegierung zu reservieren. Wer liegt die Trester noch der Fleistung gut, sie werden bestmöglich getrocknet, um die Reife freizumachen und letztere dann zur Delegierung benutzt. Aus diesen Sternen lassen sich nach Ansicht Sachsenkübler 7 bis 8 Prozent Teil gewinnen, das dem Krautkörbel (Speiseflas) gleich kommt. Es können auf 1000 Liter Wein etwa 50 Kilogramm Kerne errechnet werden. Die Trester können dann immer noch für Futter- und Weiberwendung dienen. Es sei daher an alle sich mit Reibung von Trauben beauftragten Betriebe die Bitte ausgesprochen, jeden Sternwart der Trauben zu bewahren. Desgleichen wird auf das Gewichtsstück der Obstferne zu einem Zweck hingewiesen. Die Geschäftsstelle des Landesobstbauvereins befindet sich Dresden, Schönstraße 14, 1, wo jede Anfrage gern erzielt wird.

M. Chemnitz. Harte Sühne für eine aus Reich begangene Handlung. Die bisher unbefreite Ehefrau des im Kriege befindlichen Eisenbahnlers L. stand wegen Urfeindlichkeit vor dem Strafgericht. Der Anklage lag folgendes zugrunde: Die Beschuldigte ging in eine Fabrik zur Arbeit und verdiente wöchentlich 14 M. Deshalb erhielt sie nur die Reichsunterstützung. Neben ihr arbeitet ihre Freundin B., deren Ehemann im österreichisch-ungarischen Heere Kriegsdienst leistet. Diese erhält Unterstützung vom österreichisch-ungarischen Konsulat, und nach Meinung der L. war diese Unterstützung zu reichlich. Deshalb schrieb sie einen Brief an das Konsulat, der unbefugt mit dem Namen ihrer Freundin B. unterzeichnete; nach dem Inhalt des Briefes verzichtete die B. auf die Reichsunterstützung und beanspruchte für die Zukunft nur noch die Rente, da sie gut verdiente. Bei dem nun eingeleiteten Gerichtsverfahren ließ man auf die L. die Straftreiberin bekannt und der B. gegenüber Abbitte leistete. Nun kam die strafrechtliche Seite. Das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis. — Eine ernste Warnung für Reider!

Zwickau. Das hiesige französische Bivilgefangenlager wird aufgehoben und nach der Baustütze verlegt.

Auerbach i. Erzgeb. Der Gemeinderat beschloß einstimmig die Aufhebung der seit langer Zeit bestehenden Gedigensteuer (50 Prozent Aufschlag zur Gemeindeeinkommensteuer). Die neue Gemeindeeinkommensteuer tritt am 1. Januar 1916 in Kraft.

Da man jetzt andermärs mit der Einführung der Gedigensteuer vorgeht, wäre es interessant, etwas Näheres über die Erfahrungen über diese Steuer in Auerbach kennen zu lernen.

Stadt-Chronik.**Die Butterpreise.**

Zu den wichtigsten Lebens- und Benutzmitteln, deren Preise wahnwitzig in die Höhe getrieben sind, gehört auch die Butter. In den letzten vierzig Tagen ging es sprunghaft aufwärts. Gegenwärtig beträgt der Preisunterschied gegen die Zeit vor Ausbruch des Krieges nahezu hundert Prozent. Über die angeblichen Ursachen dieser Preiskriegerung wird uns aus Kreisen des Buttergroßhandels geschrieben:

Die heutige Marklage zeigt ein Bild, wie man im Butterhandel noch nie gesehen hat. Auch läuft sich heute noch nicht annähernd absehen, ob die Preisentwicklung ihre Höchstgrenze erreicht hat. Welches sind nun die Umstände, die eine solch hohe Preisbildung herbeiführten? Zunächst legten die Zufuhren aus Rußland (Sibirien und Finnland), die gerade in den Zeiten, wo unsere Produktion in der Abnahme begriffen, sehr stark preisregulierend wirkten. Unsere Landproduktion hat unter dem Mangel an Kraftfuttermitteln, Arbeitermangel, Schließung einer Reihe von Wollereibetrieben stark zu leiden, so dass die Produktionsziffer gegen normale Zeiten stark zurückblieb. Ostpreußen, welches zu normalen Zeiten ein starkes Kontingent an Butter stellte, ist heute auf den Bezug von Butter angewiesen. — Alle diese Umstände tragen dazu bei, dass unsere Produktion bei weitem nicht hinkommt, den Konsum zu befriedigen. Dieses alles wird noch durch das fast gänzliche Hésen von Schmalz und anderen Speisefetten verschärft, so dass wir heute mehr denn je

"Gute Nacht, Frieda. Du hast mich doch gespielt. Das fühlte ich. Dafür bin ich dir dankbar. Heute will ich noch wandern. Ich muss das Meer hören. Gute Nacht!" — Als Frieda die Treppe zu ihrem Stuben emporstieg, öffnete Rantor Liebe seine Tür und hielt die Lampe hinaus.

"Spät geworden, mein Kind."

"Sophus' Mangelöß begleitete mich, und das gibt einen Aufenthalt über den andern."

"Dann schlafe nur um so schneller ein."

Frieda schlüpfte in ihre Kammer. Leichter Liebe ging an seinen Schreibtisch zurück und korrigierte weiter. Das war so gemütlich: ringsherum alles still — dabei die Pfeife schwirrte, ab und zu an dem Beagleppen nippen und die und da die Kreuzchen machen, wenn eine Schülerin gegen die allerheiligste Rechtschreibung verfehlt. Eigentlich tat es dem guten Rantor Liebe leid, dass er diese Kreuze machen musste, denn wenn es nun eine junge Seele für gut befand, das Wörtlein "vor" mit e zu schreiben — ja, warum sollte man ihr die Freiheit nicht lassen? Wer stand dafür ein, dass das Wort ohne e das einzige Richtige und Wahre sei? Und Rantor Liebe malte nicht etwa proso, schiefstehende rote Kreuze des Gorres an den Rand der Schreibblätte. Nein, es waren nur zierliche, feine und

Sonnabend den 9. Oktober 1915

Dresdner Volkszeitung

auf die Produktion des neutralen Auslandes angewiesen sind. Aber auch in diesen Ländern herrschen gegenwärtig abnormale Zustände, denn Dänemark hat einen sehr starken Export an geischtartigem Rindvieh, anderseits wird von Holland sehr stark Milchvieh exportiert. Sobald treten in den neutralen Staaten Deutschland, Österreich-Ungarn und England sehr stark als Räuber auf, so daß diese Länder in der Lage sind, fast den meisteabenden Räuber auszufüllen und um soviel die Preise zu distanzieren. Die Verhinderungen dieser Länder haben nun eine derartige Höhe erreicht, daß es schon unmöglich ist, eine Reduktion bei den Beziehungen zu finden. Da aber unsere Produktion bei weitem nicht hinkommt, so muß man wohl oder übel die Preise bewilligen, welche noch durch die hohen Geldkurse bedeutend verschärft werden... welche für den geliebten Butterhandel äußerst drückend sind und fast ruinös wirken, denn, um das gleiche Quantum wie in normalen Zeiten zu handeln, ist heute das zweit, bis dientliche Kapital notwendig, und der Verdienst ist derart herabgedrückt, daß kaum noch von einem solchen gesprochen werden kann. Alle am Butterhandel interessierten inländischen Industrien würden es mit derselben Freude wie die Haushalte begrüßen, wenn die Butterpreise heruntergegangen. Leider nicht dies aber nicht zu erwarten, denn Holland, das früher frei exportieren konnte, führt die vor kurzem noch 70 Proz. seiner Produktion aus. Diese Ritter ist nun auch schon wieder bestimmt, daß nur noch 60 Proz. ausgeführt werden dürfen, und ist es nicht ausgeschlossen, daß weitere Beschränkungen folgen werden."

Diese Ausschreibungen sind natürlich nicht unbbeeinflußt vom bevorstehenden Antritt des Butters an die Els. Im Kern dürften sie aber das richtige treffen. Richtig: der Hauptgrund der enormen Versteigerung liegt darin, daß die Butterproduzenten die ihnen günstige Konjunktur (Nachfrage viel stärker als Angebot) auch jetzt rücksichtlos ausnutzen, um Riesengewinne zu machen, die in seinem Verhältnis zu den Erzeugungskosten stehen. Und da gibt es keinen Unterschied zwischen dem im Reich erzeugten und dem vom neutralen Ausland bezogenen Produkt. Oder finden sich irgendwo im Reich Butterproduzenten, die den angeblich vom Ausland hochgeschraubten Preis nicht, sondern nur so viel fordern, als er wirklich in den Produktionskosten begründet ist? Man wird nicht einem begegnen! Geld steht nicht — das ist auch während der schlimmen Zeit des Kriegs das Motto dieser edlen Patrioten. Das kapitalistische Profitinteresse bleibt triumph, während man von den Massen des Volks das "Durchhalten" bis zum Ende verlangt. Die Geduld wird wirklich auf eine harde Probe getestet.

Kriegsschwindel.

Die in Deutschland ziemlich stark vertretene Klasse der Industriertitter findet immer neue Wege, um aus der Not der Zeit Kapital zu schlagen. Jeden Tag fast tauchen "Nahrungsergänzungsmittel" auf, die in schwindelerhafter Weise angepreist werden. Gerade die armen Kreise der Bevölkerung werden dadurch unverschämt betrogen. So wird jetzt wieder ein "Kriegsfleischvertrag" angeboten. Die Behörden haben festgestellt, daß dieses neue "Nahrungsmittel" aus braunen, gelatinösen, nach Selleier riechenden Süßen besteht. Die Masse ist zusammengelegt aus Kochsalz und einer dünnen Eiweißlösung, die mit Hilfe einer gelatinisierten Substanz in eine feste Form gebracht wurde. Der Nährwert ist ein außerordentlich geringer und entspricht dem Preis — 60 Pf. das Pfund — in keiner Weise. Man müßte auch die Namen dieser Industriertitter der Hoffnunglosigkeit übergeben. Gegen solche Elemente ist Rücksichtnahme keinesfalls angebracht.

Vertretung im Konsumvereins-Generalversammlung.

Ende Oktober findet eine Generalversammlung des Konsumvereins Vorwärts statt, wobei viele Mitglieder wegen ihrer Dienstleistung beim Heere verhindert sind. Ihre Rechte wahrzunehmen. Während unter normalen Verhältnissen eine Vertretung der Genossenschaft durch Bevollmächtigte nicht möglich ist, ist diese Möglichkeit während der Dauer des Krieges gegeben.

In einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. Dezember 1914 heißt es in § 1: "gehört ein Genosse einer eingetragenen Genossenschaft zu den Personen, die im § 2 des Gesetzes, betreffend den Schutz der infolge des Krieges an Wahrnehmung ihrer Rechte behinderten Personen, bezeichnet sind, so kann er sein Stimmrecht in der Generalversammlung durch einen Bevollmächtigten ausüben. Für die Vollmacht ist die schriftliche Form erforderlich und genügend. Ein Bevollmächtigter kann mehr als einen Genossen vertreten."

Die Ehefrauen von Kriegsteilnehmern also, die ihren Ehemann in der Generalversammlung des Konsumvereins vertreten wollen, müssen sich durch ihren Ehemann schriftlich dazu beauftragt lassen. Eine solche Vollmacht würde ungefähr so lauten haben: "Ich beauftragte meine Ehefrau

Eingangsgesetze lagen Haufen von Stein- und Eisenfugeln. Sie hatten in großer Zeit Wismars Feinde, wenn sie die gute Stadt mit Belagerung überzogen, aus ihren Kanonenrohren hierbei geschleudert, und Galles Ternehl hatte sie nun im Laufe der zwanzig Jahre, daß er hier auf diesem Grund und Boden arbeitete, ausgegraben. Der Mittelsteig war mit Stacheldraht und Rohrrohrbüschen besetzt. Hin und wieder zog Ternehl im Gehege seine Gartenbücherei aus der Rostalthecke und klappte vom Gestrich ab, was aus Reih und Glied wollte oder abgeschnitten war.

Hinter den Sträuchern begannen die schmalen Querbeete, die bis zu den Grenzen des Gärtnerei ließen. Es war noch nicht viel mehr als die vure schwarze Erde auf ihnen zu sehen. Weiter nach unten zu — der Erdboden fiel leicht ab — fanden die Mistbeete mit ihren Glassäcken, die zum Teil gefüllt waren, und davon erhob sich das Gewächshaus. Galles sah noch dem eisernen Rohr, das an der Seite des Hauses auftrug. Ja, es rauschte schon. Aus Ziegelsteinen gemauerte Stufen führten ihn in einen Keller mitten zwischen den beiden Flügeln des Gewächshauses. Haden, Soden und sonst allerlei Geräte standen hier herum. Der Kitz öffnete eine kleine Tür und kam in einen wohldurchwärmeten Raum: da lag auf einem Brett an der Wand Brot, Draht und mancherlei Holz, überhaupt alles, was ein Gärtner für seine Bänder benötigt hat. Vor dem Brett sah ein halbwüchsiger Mensch, in der einen Hand eine Kanne mit Kaffee und in der anderen eine Scheibe Schwarzbrot hantend. Er sah Ternehl halb lächelnd, halb furchtlos an und sagte: "Morgen, Herr," — frühstückte aber ruhig weiter.

(Fortsetzung folgt.)

(Ramen), mich in der Generalversammlung des Konsumvereins Vorwärts zu vertreten, da ich wegen meiner Einschaltung zum Militär an der persönlichen Teilnahme verhindert bin. Max Müller." — Ohne eine solche Vollmacht ist die Teilnahme zur Generalversammlung für Nichtmitglieder gesetzlich nicht gestattet. Es können selbstverständlich außer der Ehefrau auch andere Personen beauftragt werden. Im Interesse der zu erwartenden wichtigen Auflösungen über den Stand der Genossenschaft im Zeichen des Krieges dürfte dieser Hinweis manchem angenehm sein. Das gleiche trifft zu auf Generalversammlungen von Bau- und ähnlichen Genossenschaften.

Im Kadera-Lichtspielhaus wird seit gestern ein großer dramatischer Film gezeigt: Das Mirakel, ein sogenanntes aldeutisches Museum von Vollmöller, inszeniert von Professor W. Reinhardt. Das Spiel ist seiner Zeit, als es hier im Kinos aufgeführt wurde, eingeschließlich besprochen worden. Die Handlung beruht auf einer französischen Legende, deren Inhalt das Lebensschicksal einer Nonne ist. Die Bilder zeigen die große Allegorie Reinhardts, sie sind aufgenommen in der Gegend von Peterhof bei Wien und in dem romantischen — inzwischen abgebrannten — Schloß Auersperg. Es sind also auch schöne Landschaften zu schauen. Man muß das reine Technisch-künstlerische des Films im Auge behalten, sonst wird das in der Hauptrolle den Marienkult behandelnde Thema etwas befremdlich und bedrückend. Dem Film geht eine gute Erklärung der Handlung des Stücks voraus, so daß die süßenden und doch nichts sagenden Schriften zwischen den Bildern wegfallen. Das ist ein großer Fortschritt, die Einsicht möglicher beibehalten werden.

Landtagswahl. Die Nachwahl im dritten Dresdner Landtagswahlkreis wird, wie das Ministerium bekannt macht, am Mittwoch den 27. Oktober vorgenommen. Das Mandat, das zuletzt Oberbürgermeister Blücher, vorher Rechnungsbeamter Anders, inne hatte, ist sicherlich nationalliberaler "Besitz".

Der Prozeß gegen den Genossen Hermann Wolf wird nächsten Montag, den 11. — mittags 12 Uhr, im Schwurgerichtssaal des Landgerichts, Mühlener Platz, verhandelt.

Hochwasser. Das Wasser der Elbe ist bisher weiter gesunken. Auf der Altkönig Seite ist es zum Teil bereits über die Ufermauern geraten, so daß gestern der Betrieb der Straßenbahn-Linie 18 auf der Strecke des Terrassenwegs eingestellt werden mußte. Es wird mit einem Höchststand von 810 Centimeter über Null gerechnet.

Strassenbahnservice. Nach Aenderung der Polizeistunde hat sich das Bedürfnis herausgestellt, die Nachtwagen etwas früher als bisher verkehren zu lassen. Außerdem wird der Nachtwagenverkehr infolge der geringeren Benutzung auf einigen Straßen eingeschränkt. Der neue Nachtwagen-Serviceplan tritt in der Nacht vom nächsten Montag zu Dienstag in Kraft. Rüheres ist aus den Anschlägen in den Straßenbahn-Wartehallen zu erkennen, auch haben die Schaffner auf Befragen Lustkunst zu geben. — Von Montag den 11. Oktober an werden auf die Dauer der Gleisbauarbeiten in der Bobenbacher Straße die Wagen der Linie 12 in beiden Richtungen durch die Viehstraße, Winterberg und Rennbahnstraße geleitet.

Gewerkschaftsamt. Zu dem am Freitag den 15. Oktober, abends 8 Uhr, stattfindenden Volksfestkonzert in der Kreuzkirche sind noch Karten zu haben.

Vortrag. Die nächste Versammlung für 18 bis 21 Jahre alte Parteimitglieder der drei Dresdner Wahlkreise wird nächsten Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Neubau, Saal 2, abgehalten. Thema: Wirtschaftsformen des Antiquums, Sklaverei. Starke Befreiung erwünscht. Jedes Parteimitglied hat Befreiung.

Freie öffentliche Bibliothek Dresden-Plaue. Zum Beginn des Winterhalbjahrs sind von allen Abteilungen neu-mathematische Bücherverzeichnisse fertiggestellt und im Ausleihraum zur Benutzung ausgelegt worden. Damit ist der seitherige Schwierigkeit, daß die Bücher eines Gebiets an verschiedenen Stellen gefunden werden mußten, abgeholfen und die Bücherauswahl ist wesentlich erleichtert. Auch die Neuverwerbungen dieses Jahres, die besonders zum Gebiete der Technik sehr reichlich sind, sind schon in diese Verzeichnisse mit aufgenommen. — Die Benutzung der Bibliothek ist für die Einwohner Dresdens und der Vororte frei. Zur Anmeldung ist der Einwohnerchein mitzubringen. Kinder können nur von 12 Jahren an aufgenommen werden. Für sie ist in der Bibliothek eine besondere Abteilung vorhanden. Leistung der Bibliothek an allen Wochenenden von 12½ bis 1½ und von 5 bis 8 Uhr.

Bermischte Nachrichten. Am Donnerstag abend wurde das in der Klosterstraße bei den Eltern wohnende Aufwärtsmädchen R. im Grundstück Petersstraße 16 in Dresden, wo sie Dienste verrichtete, bewußtlos aufgefunden. Es lag Gasvergiftung vor. Es gelang, das Mädchen zu retten. — Auf der elektrischen Straßenbahn Schandau-Wasserfall wird der Betrieb am 11. Oktober eingestellt.

Aus der Umgebung.

Gorbitz. Am Dienstag den 12. Oktober wird von 10 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags auf dem Gelände des Kaminquells Gorbitz die öffentliche Föhrung eines kleineren, mit Unterstützung des Landeskulturrates gebauten Motorflugs, der zugleich als Universal-Hugmaschine benutzt werden kann, stattfinden. Das Vorführungsgelände liegt in der Nähe der Endstation der Straßenbahn Nr. 7.

Potschappel. Der Jugendbildungsverein ist auch in diesem Jahre bestrebt gewesen, der Jugend eine Stätte zu schaffen, wo sie sich zu geselligem Spiel sowie ernster Arbeit zusammenfinden kann. In der Turnhalle in Niederpesterwitz hat der Verein sein Heim aufgeschlagen. Die Jugend hat hier Gelegenheit, ohne daß ihr irgendwelche Ausgaben entstehen, den freien Sonntagnachmittag in Geselligkeit zu verbringen. Spiele und Bücher stehen in reicher Menge zur Verfügung. Sonntag den 10. Oktober soll das Jugendheim mit einer kleinen Feier eröffnet werden. Agitation, Muß und Seiung, von der Jugend selbst ausgeführt, sollen den Abend ausfüllen. Jugend und Eltern sind herzlich dazu eingeladen. Anfang 6 Uhr.

Dennewitz. Ein Streitum Almosen beschäftigte das Oberverwaltungsgericht. Der in Tharandt wohnende Fabrikarbeiter F. war seit Weihnachten 1913 krank und erwerbsunfähig und geriet infolgedessen mit seiner fünfköpfigen Familie, da seine Frau infolge Krankheit auch nichts verdienen konnte, bald in eine prekäre Lage, denn die Einnahmen

der Familie bestanden aus insgesamt 9 M. Kronengeld wöchentlich. Die Familie war wochenlang den größten Entbehrungen ausgesetzt, bis sich schließlich am 14. Februar 1914 der Mann, nachdem er vergleichsweise die Privatmilitärität in Anspruch genommen hatte, an die Armenbehörde wandte. Er bat dann für die Zeit bis 6. April zusammen 32 M. Armenunterstützung bezogen. Tharandt forderte von der Gemeinde Deuben als Unterstützungswohnlich des Mannes Erstattung des Aufwands, die jedoch abgelehnt wurde. In D. betrifft man die Hilfsbedürftigkeit der Familie. F. habe bereits am 16. Februar wieder zu arbeiten begonnen und einen Wochenlohn von 18 M. erzielt. Die Armenunterstützung sei infolgedessen nicht mehr nötig gewesen. Die Kreishauptmannschaft verurteilte Deuben zur Zahlung. Die Familie habe sich am 14. Februar in hilfsbedürftiger Lage befinden, weil F. weder Kronengeld noch Arbeitslohn zu erwarten gehabt hätte. Den ersten Lohn, und zwar auch nur für eine Woche, habe er erst am 28. Februar erhalten. Er habe überdies seinen Lohn zum Teil zur Bezahlung von Schulden verwendet, so daß der ihm verbleibende Teil zur Bereitung des Lebensunterhalts und des Mietzinses nicht mehr ausreichte. Die Berufung der Gemeinde Deuben wurde vom Oberverwaltungsgericht verworfen, das angefochtene Urteil also bestätigt.

Deuben. 80 Mark Belohnung erhält nach einer Bekanntmachung des Gemeindevorstandes, wer die Diebe nachweist, welche in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch aus dem Erdgeschoss des neuen Haushaltsgebäudes die Volksküche angegriffen haben, gefassten Speck in Mengen von rund einem Kilo und rund 70 Stückchen Konferenfleisch (in der Hauptrichtung Kummelsteck) nebst einem Patenbüchlein verdeckt.

Bannwitz. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, die Kartoffelversorgung in biefiger Gemeinde sicherzustellen. Die Kommission, der die Sache übergeben wurde, macht jetzt bekannt, daß alle diejenigen, die Kartoffeln durch die Gemeinde beziehen wollen, ihren Bedarf bis spätestens Dienstag den 12. Oktober dem Gemeindeamt anzeigen sollen. — Der Preis dürfte sich nicht wesentlich über 850 M. stellen. Auch soll in nächster Zeit ein Quantum Speck zum Selbstostenpreis abgegeben werden. Sobald er eingetroffen ist, erfolgt nähere Bekanntmachung.

Dörschau. In Preyschendorf ist durch den Bezirksstirker zu Dippoldiswalde an einem Schäferhund die Tollwut festgestellt worden. Deswegen wird von der Amtshauptmannschaft auf die Dauer von drei Monaten bis zum 9. Januar 1916 die Hundesperrre über die Gemeinden Klingenberg mit Gutsbezirk, Dörschau und Grillenburg mit fol. Staatsstreitvertrag verhängt.

Kötzschenbroda. Das Gefüg um Wiederaufstellung des jüngigen Fahrpreistarifs der Lößnitzbahn, das der Gemeindeverein für Kötzschenbroda und Friedeholz mit Unterstüzung der Gemeinderäte und vieler Vereine der Lößnitz bei der Städtischen Straßenbahnverwaltung eingereicht hatte, ist abgelehnt worden. Die Antwort geht auf daß in der Einstellung angeführte Verhältnisse anderer Städte betreffend den Vorortverkehr, ihre Fahrpreise und Fahrzeiten gar nicht ein, behauptet, daß für die Lößnitzbewohner der jetzige Tarif gegenüber nicht ungünstiger wäre (obgleich für Straßen, die früher 15, 20 und 25 Pf. kosteten, jetzt 20, 25 und 30 Pf. zu zahlen sind) und erklärt, daß die Verwaltung zu dem in anderen Städten schon seit vielen Jahren bestehenden 10-Pf.-Einheitsstarif nur unter dem Druck der bei Kriegsbeginn eingetretenen Verhältnisse gelangt sei.

Niedersedlitz. Der Gemeinderat hat beschlossen, in Anbetracht der teureren Lebensverhältnisse die von der Front oder aus Lazaretten nach Niedersedlitz auf Heimaturlaub kommenden Krieger auf die Weise zu unterstützen, daß ihren Angehörigen täglich je 1 M. bis höchstens 10 M. Zuschuß zum Lebensunterhalte gewährt wird. Voraussetzung für die Gewährung soll sein, daß die Angehörigen Kriegsunterstützung beziehen und der Urlaub in Niedersedlitz verbracht wird. Der Zuschuß wird nur auf Antrag gegeben. Anmeldungen sind von 9 bis 1 Uhr im Kassenzimmer unter Vorlegung des Urlaubscheines zu bewirken.

Lockwitz. Morgen Sonnabend den 9. Oktober findet wieder der Verkauf von Speck und Fleischsorten (in der Schutzhalle) statt. Das Pfund Speck kostet 1,70 M. Es wird gebeten, Einschlagpapier mitzubringen. Der Speck wird nur in Mengen bis zu 3 Pfund und nur an Dörfelziger Einwohner gegen Ausweis, die vorher im Gemeindeamt unterzeichneten sind, abgegeben.

Dippoldiswalde. Die Amtshauptmannschaft veröffentlicht einen Kartoffelfladen-Vertrag. Preis 37 M. 30 Pf. für den Doppelzentner ausdrücklich Softe frei. Station des Empfängers bei sofortiger Bezahlung und Entnahmestunden von Wagenladungen von mindestens 100 Doppelzentner. Bei geringeren Lieferungen hat der Empfänger die Fracht zu tragen. Bestellungen sind und zwar der Frachtverbilligung halber, tunlichst von einer Anzahl Bischöflicher eines oder mehrerer Nachbarorte gemeinsam unter Angabe der Eisenbahnstation bis spätestens zum 9. d. M. bei der Amtshauptmannschaft aufzugeben.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Die Arbeitsbedingungen unter den Einflüssen des Krieges.

Aus wenn auch noch so zahlreichen Einzelberichten läßt sich ein klares Bild über den Einfluß gewinnen, den der Krieg auf die Arbeit, insbesondere die Lohnverhältnisse, ausgesetzt hat. Wird einerseits von riesenhaften — wöchentlich 200 M. und mehr — erzählt, die einzelnen Arbeiter, vor allem in der Militärlieferung, verdienten sollen, so wird andererseits über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedener Betriebe verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der Röhre infolge Brüderlegens junger Männer geklagt. Demgegenüber bieten die allgemeinen Reichsbetriebsblätter verschiedenartige Mitteilungen der Belegschaften verschiedenartiger Industrie, verdienten sollen, über Rückgang der Arbeitsgelegenheit und der R

ellen sich auf die einzelnen Lohnklassen in folgender Weise. Von 100 Angestellten gehörten der Stoffe an:

	Junii 1914	1915	Junii 1914	1915
I. (0,51 gr. u. mehr)	40,8	41,0	1,8	1,4
II. (0,51-5,00 gr.)	10,8	10,8	0,6	0,5
III. (4,51-5,00 gr.)	12,1	10,7	1,8	1,4
IV. (4,01-4,50 gr.)	9,1	5,7	1,9	1,9
V. (3,51-4,00 gr.)	8,2	5,8	8,5	8,1
VI. (3,01-3,50 gr.)	8,8	5,5	8,5	8,2
VII. (2,51-3,25 gr.)	8,2	8,0	21,8	20,5
VIII. (2,01-2,50 gr. weibl.)	5,0	7,1	—	—
X. (Jugendl. Kind. unter 14 Jahr.)	7,4	11,6	18,4	20,2

Diese Tabelle zeigt vor allen Dingen, daß die eingetretene Veränderung nicht allzu erheblich sind. Wel den männlichen Wirtschaften hat die oberste Lohnklasse eine etwas stärkere Steigerung erzielt, wenn auch nur um 0,2 Prozent. Würden nur die erwachsenen Männer berücksichtigt, so wäre die Steigerung allerdings etwas beschränkt. Die mittleren Lohnklassen — von 3,51 bis 5 gr. — sind unverändert. Dagegen weisen die niedrigsten Lohnklassen sowie die Jugendlichen und Kinder unter 14 Jahren eine Zunahme auf. Diese ist jedoch nur relativ; in den absoluten Ziffern ist die Steigerung auch dieser Stoffen zurückgegangen. Bei den weiblichen Angestellten sind die eingetretenen Veränderungen so gering, daß sie überhaupt nicht Einfluß zu einer Betrachtung bieten.

Anknüpfend dieser Ziffern, die sich, wie oben erwähnt, auf eine allgemeine Arbeitersiedlung beziehen, die also in besonders hoher Weise Anteil an der lohnenden Kriegsarbeit hat, läßt sich nicht so leicht aufrechnen, daß den enormen Steigerungen der Preise im Gebietselfeld eine auch nur entfernt entsprechende Steigerung der Arbeitsschätzung gefolgt sei. Der wirtschaftliche Druck des Krieges läßt mit aller Schärfe auf der Arbeiterschaft.

Inland.

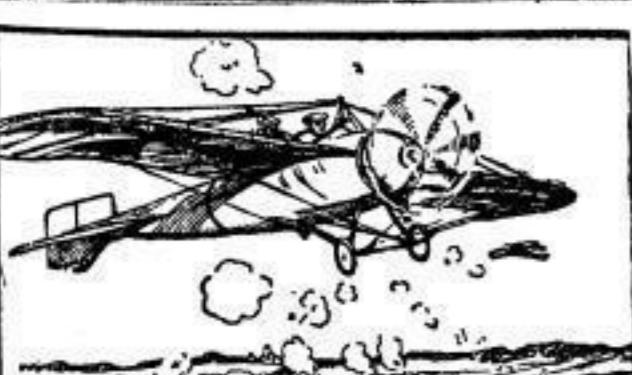
Von der Gewerkschaftspresse.

Der Gewerkschaftsgehilfe, das Organ des Verbandes der Gewerkschaften, bildet heute auf sein 25jähriges Bestehen zurück. Das Jahr hält sich im Gegensatz zu mehreren damals bestehenden konkurrierenden Zeitschriften auf dem Boden der modernen Arbeitersiedlung und unterstößt tatsächlich die prinzipielle Forderungen nach dem Kampf gegen alle im Gewerbe bestehenden Klüftstände. In den ersten Jahren hatte der Gewerkschaftsgehilfe mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Eine Wendung zum Besseren brachte im Jahre 1894 der auf dem ersten Kongress der gewerkschaftlichen Organisationen verabschiedete engere Zusammenschluß der bestehenden Gewerkschaften, die die obligatorische Einführung der Zeitung beschloß. Bei Gründung des Verbandes im Jahre 1898 betrug die Auflage des Blattes immerhin erst 2900. Den man anging es schnell aufzutreiben, und bis zum Beginn des Krieges war die Auflage auf 22000 gestiegen. Auch sonst hat der Gewerkschaftsgehilfe viele Räume zu bestehen gehabt. Verschiedene Unternehmer nutzten das unterschiedene Interesse der Zeitung für die Interessen der Angehörigen durch zahlreiche Prozesse, die dem Blatte angehängt wurden.

Europa.

Die britischen Arbeiterverhältnisse im Weltkriege.

In England haben auch in der Kriegszeit Streikbewegungen ausgetragen. Wenn auch die Zahl der Ausländer gejunken ist, so daß der an den Streiks in diesem Jahre beteiligten Arbeiter zwar immer noch recht hoch ist. In den ersten sieben Monaten vorangegangenen Jahres betrug die Zahl der ausländigen Arbeiter 412 000, im nächsten Zeitraum dieses Jahres 344 000. Die Zahl der Ausländer ging beinahe auf die Hälfte, von 772 auf 414 zurück. Zugleich der Ausländer wird angegeben, daß Verlangen nach Lohnsteigerung, das mit dem Hinweis auf die zunehmende Lebensmittelsteuerung begründet wurde. Auch gewerkschaftliche Fragen spielen eine Rolle, wie der Kampf der englischen Arbeiter gegen das Tumultenbegelten beweist; ferner sind Streiks geführt worden, um Arbeitsmarktrechte zum Vorteil in die Gemeinschaft zu bringen. Die von den britischen Arbeitern erreichten Lohnsteigerungen waren recht beträchtlich: 2 886 784 Arbeiter erhielten 304 224 Pfund Sterling pro Woche, während sie vor dem Kriege 248 000 Pfund Sterling pro Woche erhalten hatten, so daß durchschnittlich auf den Kopf 24 Pfund (1 Pfund = 1 Mark) kommen. Allerdings darf man nicht vergessen, daß die Erhöhungen der Löhne die wirtschaftliche Lage der Arbeiter kaum geboten haben dürften, da auch in England die Preissteigerungen der wichtigsten Lebensmittel die Bevölkerungen mehr als ausgänglich haben.



Denkt an uns sendet Galem-Aleikum Galem Gold Zigaretten

Willkommensliebesgabe!
Preis: 3½ 4 5 6 8 10
Pf. d. Stück
K 108

20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei
50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Post
Orient Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Jenidze Dresden
Joh. Hugo Zieff, Hoflieferant SM d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

5. Klasse 167. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche zwischen den Gewinnzahlen sind, sind mit 500 Wert gespielt worden. (Weitere Gewinnzahlen siehe unten.) — Rücktritt ausgeschlossen.

Stellung am 6. Oktober 1915.

5000 Nr. mess., zuhause Gericht, Dresden und Mr. Schaper, Leipzig-Meuselwitz.

11418 608 652 (2000) 870 173 410 417 148 288 886 556 757
696 865 316 419 634 1457 782 185 053 680 839 735 717 089
756 888 451 241 728 246 557 288 281 652 838 971 055
049 500 526 659 158 584 968 527 469 554 876 509 130 3007
087 295 195 689 421 177 616 (1000) 685 650 240 702 670 463
421 388 775 545 071 556 211 445 (1000) 685 553 555 292 922
881 123 758 170 619 381 066 631 652 488 694 317 529 065
1600 512 662 400 (500) 823 653 583 7618 827 319 257 516
1200 520 (1000) 026 130 422 855 589 423 294 219 310 301
803 458 5018 974 041 328 (2000) 482 400 826 813 438 084 889
365 286 535 450 501 300 926 084 700 812 323 387 025 3102
446 804 042 (2000) 081 166 940 566 785 748 967 012 809 480
072 854 471 233 180 (1000)

10988 102 720 173 183 603 777 014 (2000) 291 (500) 611

635 243 991 476 494 721 11481 894 (3000) 865 137 551 883

834 821 014 542 804 613 316 037 661 249 547 348 572 095 838

941 (500) 391 165 574 14541 341 765 +92 941 (1000) 545 548

613 309 125 760 801 (1000) 178 1471 371 571 441 210 723 877

287 360 407 168 450 14728 878 (500) 060 589 735 300 892

872 285 318 284 (500) 636 (1000) 413 (1000) 484 269 15823

478 663 146 (1000) 725 178 080 173 103 359 211 667 +92 920

405 1615 631 440 148 103 804 298 (500) 866 474 941 451

256 158 846 744 226 482 848 (3000) 896 904 553 479 929

488 211 121 742 613 479 005 071 567 470 426 877 3000 883

084 428 708 078 149 259 456 874 818 041 243 004 684 864

844 212 575 383 754 294 290 444 685 19263 070 902

645 755 123 806 004 886 882 902 741 706 603 769

50723 874 576 888 587 555 945 848 580 904 116 887 504 816

611 (3000) 503 700 462 600 033 015 004 732 570 993 007 661

896 287 228 (500) 21465 636 188 228 659 189 350 241 558

765 (500) 751 774 507 585 742 716 799 22487 333 051 021

(2000) 119 (2000) 122 103 859 381 808 240 456 092 163 980

694 002 984 (3000) 268 23498 792 926 125 176 548 061 045

895 590 109 891 014 24129 047 783 524 431 533 877 457

077 011 25509 229 581 631 004 167 002 015 021 183

403 836 439 683 +86705 039 756 840 747 697 887 327 488

861 716 570 248 717 985 806 710 927 (1000) 871 534 (2000)

180 (500) 27114 728 (2000) 819 (2000) 849 925 916 541 791

898 684 874 (2000) +97 568 814 819 680 244961 365 568

208 728 141 028 078 981 (1000) 843 203 887 578 589 170 442

874 587 283 632 494 (1000) 168 731 511 200 338 (500) 120 292

422 29151 801 189 104 039 370 457 820 483 057 973 741 349

320 101

30105 253 474 899 500 148 (500) 914 084 721 229 462 964

849 (1000) 225 874 287 (5000) 121 208 713 690 (1000) 929 718

311 152 307 198 607 282 058 (500) 232 459 422 807 768 084

32742 816 288 914 087 548 (1000) 218 540 (3000) 738 375 640

(1000) 231 276 495 009 807 710 024 500 319 288 829 439

396 (1000) 401 304 206 680 747 (1000) 956 798 212 319 776 329

630 477 311 205 188 34412 793 904 032 580 155 181 186

794 255 367 908 217 34778 266 792 088 481 068 811 002

525 774 684 656 969 546 717 906 308 228 380 030 218 346286

657 950 815 874 131 226 478 821 734 467 411 603 728 620 (1000) 734

37622 027 984 897 289 197 683 015 282 585 769 (2000) 734

(1000) 965 701 450 878 030 (500) 386 625 588 958 271 205 115

140 869 471 342 616 458 (3000) 452 740 229 359 (1000) 155 680 433

212 925 820 751 444 334 324 270 722 108 922 066 136

40115 195 608 234 518 616 743 226 662 407 328

619 167 (500) 606 160 21 317 958 725 770 41748 923 281

988 377 570 169 760

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden und Umg.



Als weitere Opfer des Krieges fielen:

Anders, Gust. Bruno, Metallarbeiter, Hainsberg
Böhme, Gust. Schleifer, Dresden
Büttner, Richard, Maschinenbauer, Niedergörbitz
Dösscher, Kurt, Graveur, Dresden
Feige, Paul, Schlosser, Dresden
Ikonik, Willi, Bauschlosser, Laubegast
Kaden, Georg, Elektrohilfsmonteur, Dresden
Kaltschmidt, Paul, Metallarb., Postschappel
Klouß, Wilhelm, Schlosser, Dresden
Köhler, Albert Alfr., Elektromechaniker, Dresden
Kühne, Otto, Schlosser, Großzschochwitz
Mittrasch, Hermann, Schlosser, Dresden
Päßler, Ewald, Mechaniker, Kleinnauendorf
Pohl, Gustav, Feuerbeschmied, Dresden
Prasser, Max, Dreher, Dresden
Rother, Kurt, Schlosser, Dresden
Sajak, August, Biseleut, Deuben
Siegel, Albert, Klempner, Dresden
Stübner, Willi, Metallarbeiter, Mügeln
Schirmer, Martin, Schlosser, Dresden
Schneider, Gustav, Schlosser, Dresden
Scholz, Paul, Heizungshilfsmonteur, Dresden
Scholz, Bruno, Metallarbeiter, Sporitz
Tietz, Joseph, Redakteur, Pirna
Ziegs, Erich, Hilfsmonteur, Dresden.

Ehre ihrem Andenken!

V 105

Die Ortsverwaltung.



Allen Freunden und Bekannten die schmerzhafte Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Schlosser

Willi Ikonik

Jäger im Meierei-Jäger-Bataillon Nr. 18, 4. Kompanie am 25. September im Nahkampfe im Alter von 20 Jahren sein junges Leben lassen mußte. [B 884]
 Laubegast, Mittelstraße 16. Die tieftauernden Eltern:
 Albert Stinner und Frau geb. Konig (Greiz).
 Gernse Richter und Frau geb. Konig (Greiz).
 Über Willi, lasse dir die fremde Erde leicht werden!



Hierdurch die traurige Nachricht, daß am 22. September mein herzensguter, treu-forgender Sohn, lieber Vater, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Kurt Dittrich

Gefr. d. Landes, im Inf.-Regt. Nr. 108, 8. Comp.
 nach nahezu 14 Monaten schweren Kämpfen den bitteren Tod erleben mußte. — Der lieben Eltern:
 Obergorbitz und Cotta, den 8. Oktober 1915

Selma Dittrich nebst Sohn und die liebgeborene Mutter Marie verm. Dittrich sowie alle Angehörigen.

Es ist zu schwer, dies zu verstehen, doch wir und soll's nie wieder geben!



Soz. Verein für den 4. Wahlkreis

Als weitere Opfer des Krieges fielen die Genossen:

Max Dittrich, Bauarbeiter, Wahnsdorf**Emil Macher, Neu-Reichenberg****Alwin Stein, Maurer, Reichenberg****Ernst Kränert, Bauarbeiter, Eisenberg**

vom Bezirk Reichenberg

Richard Aehlig, Wachwitz**Ernst Frenzel, Rochwitz**

vom Bezirk Zwickau

Christian Teufertshöfer

vom 8. Bezirk, Dresden-Reickstädt. [V 8]

Ehre ihrem Andenken!

Der Vorstand.

Die Beerdigung des Genossen Teufertshöfer findet Sonntag den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem Santi-Pauli-Friedhof statt.

Zahlreiche Teilnahme erwünscht.

D. B.



Volks-Sing-Akademie.

Übungen und Aufnahmen singender und zuhörender Mitglieder jeden Montag abend von 9 bis 11 Uhr im Volkshaus, Maxstraße 11.

Wochenbeitrag 10 Pf., wofür neben freiem Eintritt zu allen Proben und Konzerten eine Reihe von Ermäßigungen im Dresdner Konzert leben. (Für Chormitglieder während des Krieges keine Beitragspflicht!) — Eigene musikliterarische Bibliothek. Ausgabe von Billetten zu den Volksvorstellungen der Halbtheater. — Zwei Sondervorstellungen im Albert-Theater zum Eintrittspreise von 50 Pf. —

1. Vorstellung Sonntag den 17. Oktober, nachm. 3½ Uhr: **Die Macht der Finsternis**, — Billettausgabe: Montag den 11. Oktober, abends von 8–10 Uhr, im Volkshaus.

Veranstaltungen im Winter 1915/16.

24. Oktober: Lieder-Abend (Schubert, Schumann, Brahms); Elena Gerhardt.

7. November: Das Künstler (mit Sologesängen). Vortrag von Dr. Arter Czitz.

3. Dezember (Kreuzkirche): Zum Gedächtnis der Gefallenen. Ein Deutsches Requiem v. J. Brahms (Soli, Chor und Philharmonie, Orchester).

Januar 1916: Klavier-Abend: Ignaz Friedmann (Berlin).

Februar 1916: Lieder zur Laute: Robert Kothe (München).

April 1916: 100. Psalm von Bruckner. 9. Sinfonie von Beethoven.

[V 145]

Zwei Jugend-Konzerte.

Versorgung mit Speisekartoffeln betr.

Bei der Ungewissheit über die künftige Gestaltung des Kartoffelmarktes empfiehlt es sich, rechtzeitig mit Speisekartoffeln zu bestellen.

Herr Kartoffelhändler Paul Döring, hier, Königsstraße 4, Erbgroßvater, hat sich bereiterklärt, Speisekartoffeln besser Sorte, und zwar Up to date und Magnumsorten, direkt für die heile Einwohnerschaft für den Preis von 4.00 M. für den Zentner zu vermitteln.

Es wird angekündigt, Bestellungen direkt bei Herrn Döring bis spätestens den 12. Oktober 1915 abzugeben.

Zeit und Ort der Kartoffelabgabe gegen Barzahlung werden später bekanntgegeben.

Für Bestellungen, die nach dem 12. Oktober erfolgen, hat das obige Angebot keine Gültigkeit.

Dresden, den 8. Oktober 1915.

Der Ortsausschuß für Kriegshilfe.

Rudolf, Vorsteher.

Pflichtfeuerwehr Steigsd.

Alle diejenigen Einwohner dieser Gemeinde, welche gewissen unter angegebenen Paragraphen der Feuerlöschordnung bei Pflichtfeuerwehr von Steigsd. angehören haben, werden aufgefordert, sich

Sonntag den 10. Oktober 1915, nachmittags 1½ Uhr zu einer Übung im hiesigen Schulhause einzufinden.

Blinden und sonstige Abzeichen sind anzulegen.

Beginnende Entschuldigungen sind spätestens am dem bei Übung folgenden Tage, und zwar während der üblichen Geschäftzeit, im Gemeindamt, Zimmer Nr. 2, anzubringen.

Entschuldigtes Herbleiben wird gemäß § 18 Abzug 3 der Feuerlöschordnung mit einer Geldstrafe von 1 M. geahndet.

Steigsd., den 9. Oktober 1915.

Der Gemeindevorstand.

Generalverordnung für die Gemeinde Steigsd.

§ 7. Zum Dienste der Pflichtfeuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Gemeinde Steigsd. vom bestreiten 18. Lebensjahr bis zum Schluss des Kalenderjahrs, in welchem das 25. Lebensjahr erfüllt wird, verpflichtet.

Es ist jedoch jedem Verpflichteten gestattet, seiner Pflicht in der freiwilligen Feuerwehr zu genügen.

Ebenso kann die Ablösung dieser Pflicht durch eine jährliche Abgabe von 3 M. nachgelassen werden.

§ 8. Befreit von der Verpflichtung zum Dienste sind:

1. Praktizierende Aerzte und Apotheker;

2. alle diejenigen, welche entweder offensichtlich untauglich sind oder, welche die Untauglichkeit zum Feuerlöschdienst durch Zeugnis eines approbierten Arztes nachweisen;

3. diejenigen, welche ihrer Dienstpflicht in der freiwilligen Ortsfeuerwehr wenigstens 10 Jahre genügt haben; und

4. diejenigen Beamten, welche nach einem Zeugnis eines vorgesetzten Dienstherobde untauglich sind.

Sofa, Kleider, Küchenmöbel, Bettdecken mit Federkraut, Schreibtisch, Stuhl, Matratze, Tischwäsche, Matratze, wie Radkraut, Matratze, wie Bettdecken & 10 m neu, sportlich zu verlaufen. [K 260]

J. Welt, Veitinger Str. 28, Johannesstraße 6.

[A 21]

aus starkem angerautem Tafelloch.

Herr Dau will eine hübsche Passen

Herrn Vogelfutter

hervorbringt, Schule

die gro

Schule

DFG

gefördert von der

Deutschen Forschungsgemeinschaft

DFG

wir führen Wissen.

DFG

Nachdem wir durch unsern müdliche Anstrengungen bezügl. Preise und Auswahl alles daran gesetzt haben

**WÖHLFEILE
ANGEBOTE**

ns für die Herbst- u. Winter-Saison in dieser schweren Zeit mit richtiger Ware zu versehen und zu

R

üsten sind wir in der Lege Hervorragendes zu bieten. In allen Abteilungen große Posten unter Preis.

eine Firma Alberg kann derartiges leisten

[A 73]

Damen-Strümpfe
Baumwolle, schwarz, nahtlos, mit Doppelfersse und Spitze . . . Paar 50,-

Damen-Strümpfe
rein Mollino, starke Qualität, vollständig nahtlos, verst. Fersse und Spitze . . . Paar 1.25,- 1.05,- 85,-

Damen-Strümpfe
reine Wolle, besonders lang, nahtlos, mit verstärkt. Fersse und Spitze . . . Paar 1.95,- 1.50,- 1.25,-

Damen-Tuchgamaschen
mit Gummisteg, guitszend, in schwarz, marine, leder, grau . . . Paar 3.95

Damen-Strickgamaschen
lang, reine Wolle, schwarz und marine . . . Paar 2.40,- 2.25,- 2.10

Schlupf-Beinkleider
aus starkem wolligen Trikot, angeraut, mit seidenen Tafelband-Schleifen . . . 2.90,- 2.35,- 1.95

Hemdhosens
für Damen, vorzügl. baumwollige Qualität, teils mit hübschen Klappe im Passe . . . 3.25,- 1.65,- 1.35

Reinseidenes Band
hervorragende Qual., 18 cm breit, in wunderbaren Schleiermustern . . . Meter 85,-

Straußfeder-Rüschen
die grosse Mode, in weiß, schwarz u. schw. weiß . . . 11.00,- 9.50,- 8.50,- 4.50,- 2.05

Beachtenswerte Angebote für Kleiderstoffe

Schotten, die grosse Mode, prachtv. Musterung . . . 85,-
Blusenstoffe in modernen Streifen und Schotten, in riesiger Auswahl . . . Meter 3.25,- 2.50,- 1.95,- 1.45,- 95,-
Kammgarn u. Diagonal, ca. 105/110 cm breit, reine Qualitäten, in schwarz und marine . . . Meter 3.75,-
Kammgarn-Cheviot, 130 cm breit, reine Wolle, schwere Qualität, für Jackenkleider oder Röcke . . . Meter 6.50,-
Reinwollene Stoffe für Jackenkleider u. Kleiderstücke, in praktischen grauen und bräunlichen Farbenton, 110 cm breit . . . nur Meter 2.85,-
Zibeline, hochleg. Neuheit für Röcke und Jackenkleider, in einfarbig und feinsten blau-grünen Schotten . . . 90,- 105,- und 130 cm breit . . . Meter 10.50,- 8.50,- 5.50,- 3.90,- 2.95,- 1.85,-

Lindener Samt, beste deutsche Erzeugnisse, Körper-Qualitäten, Meter 3.75,- 4.50,- 3.50,- 2.90,-
Rippen-Samt, 50-70 cm breit, prachtvolle Qualitäten, in schwarz, marine, grün, rouge, rotbraun . . . Meter 5.50,- 2.90,- 1.95,- 1.45,-
Manchester-Samt, 65 cm br., für Knaben-Anzüge, schwere Qualität, in braun . . . Meter 3.75,-
Helvetia-Seide, garantiert reine Seide, elegante weichflüssende Qual., in schwarz, weiß u. vielen Farben, Mtr. 1.25 u. 1.10,-
Reinseidene Schotten u. Streifen in prachtvollen neuesten Mustern . . . Meter 9.00,- 2.75,- 2.25,- 1.95,-
Reinseiden Messaline in sparschesten schwarz-weiß karrierten und gestreiften Mustern, hervorragende Qual., Mtr. 2.40,-

Seide und Samt

Regenschirme

für Damen, modernste Stücke, vorzügliche Halbseide, mit Futteral, 7.50,- 4.75,- 3.90

Regenschirme

„der dünnste Schirm der Welt“, feine Halbseide und reine Seide, mit eleganten Stöcken, für Damen und Herren, 14.50 bis 8.50

Korsette

prima Körper-Satin, mit ein Paar Haltern, breiter Spitze, in blau, beige, lila, leder . . . 3.00,- 2.95

Korsette

beigeifarbig, aus schwerem Körper-Satin, oben langattiert, m. extra breiter Schließe . . . 4.25

Korsette

Marke „Erha“, besonders stark gearbeitet, mit breiter Schließe, 1 Paar Haltern, in allen Zeitschriften empfohlen . . . 9.00 und 7.00

Korsette

aus elegantem Jacquardstoff, extra lang, in hellblau und rosa, m. 4 Paar Haltern, oben langattiert . . . 7.75

Normal-Hemden

für Herren, „Albergs Felsen-Bauerhemd“ und feine wollgemischte Qualitäten . . . 3.25,- 2.90,- 2.65,- 2.25

Herren-Futter-Hosen

Trikot, mit angerauitem Futter . . . 4.00,- 3.50,- 3.00,- 2.60

Schlafdecken

ca. 150/210 cm groß, ca. 1100 Gramm schwer, weiß Eiderdanne mit blauer Streifenkante, an zwei Seiten umsteppelt . . . 4.75

Jedes Teil ein selten guter Selegenheitskauf

Alsberg
Dresden, Wilsdrufferstrasse 6-10
Gr. Brüdergasse 7-8

Jeder Artikel ist in riesigen Quantitäten vorrätig

20000 Paar Damen-Handschuhe

Handschuhe, Trikot, schwarz, weiß und farbig, mit 2 Druckknöpfen . . . Paar 45,-
Handschuhe, Trikot, m. schwarzen Aufnähten und 2 schwarzen Knöpfen . . . Paar 58,-
Handschuhe, Trikot, m. farbigem Glanzfutter, halbfuttert, mit 2 Druckknöpfen . . . Paar 58,-
Handschuhe, Leder-Nachahm., in schwarz, gelb und farbig . . . Paar 80,-
Handschuhe, Leder-Nachahm., grau, mit schwarzen Aufnähten und 2 schwarzen od. Metall-Druckknöpfen . . . Paar 1.30,- 1.10,-

Rips-Kragen für Blusen und Jacken . . . 1.95,- 1.75,- 1.50,- 1.35,- 1.20,- 50,-
Röllkragen aus gutem Batist, reich gestickt, teils mit Spitzen garniert . . . 2.25,- 1.75,- 1.50,- 95,- 55,-
Faltenkragen mit und ohne Revers, in Batist, Opal, Tull, Fillet . . . 3.75,- 2.50,- 1.95,- 1.50,- 90,-
Stuart-Kragen, die große Mode, in Tull und Batist . . . 1.75,- 1.25,- 1.05,-

Die große Weißwaren-Mode

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 3000 Meter Finette-Barchent, 7.85,- 95,-

Tellerkragen, der große Modartikel, teils mit Plisserrüsche, teils mit breitem Seidenband garniert . . . 1.95,- 1.25,- 85,- 70,-

Necken-Rüschen in Tull, Chiffon, Batist, in unvergleichlich großen u. schönen Auswahl . . . 3.75 bis 1.95,- 1.35,- 95,- 75,-

Blusen-Westen, Batist und Rips, mit Falten-, Stuart- u. Tellerrüschen, reich mit à jour od. gestickt . . . 3.90 bis 2.50,- 1.95,- 95,-

Tull-Unterblusen in weiß, grau, schwarz, in glatt u. getupft Tull, teils mit à jour, teils gestickt . . . 3.25,- 2.25,- 1.95,- 90,-

82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher gebleicht und ausgerautet, in unabschbarer Zeit für diesen Preis nicht wieder zu kaufen. Stärke 10 Meter gebleicht, 80.2 cm breit, elegante,leinladiige Körper-Qualitäten, das edelste, was an Material im Elsass verarbeitet wird . . . Meter 1.25,- 1.05,-

ca. 15000 Meter Wäschetuch, 82 cm breit, beste süddeutsche Rohware, beim besten Fleicher geble

Auch in dieser Woche unsere berühmten



1 Karton, enthaltend:
12 Pakete
Puddingpulver 95,-
in versch. Geschmackssorten

½ Tuben Sardellenbutter	95,-
½ Tuben Anchovispaste	95,-
1 fl. Räucherseal nach Wahl	95,-
5 extra grosse fl. Vollheringe	95,-
½ Pfd. fl. deutsch. Büchsenfleisch	95,-
4 Stück Neufchärteller Käse	95,-
3 Neufchärteller und 1 Gervais	95,-
2 Pfd.-Gläser Kunsthonig	95,-
2 Pfd.-Würfel Kunsthonig	95,-
½ Pfd. fl. Fleischsalat, ausgewogen	95,-
10 Pakete Kunsthonig-Pulver	95,-
60 Stück Fleischbrüh-Zusatzwürfel	95,-
12 Pakete Backpulver	95,-
2 Flaschen div. Fruchtsäfte	95,-
1 Dose Fleischsalat und 1 Neufchärteller Käse	95,-

Lebende Karpfen 1.10
Pfund

Unsere preiswerten !! Lebensmittel-Angebote !!

1 Dose = 270 Gramm (10 Pf. Porto)

ff. Fleisch-Konserven

und 1 Tafel Schokolade, zusammen:

1 Kart. (50 St.) Fleischbrüh-Zusatz-

würfel u. 1 Pak. Erbsuppe, zus.

Rebhuhn mit Weinkraut

Ungarischer Gulasch

Hammelkeks m. Bohnen

Eisbein mit Sauerkraut

Türkische Rosinenwurst

95,-

Oil Kraut

2-Pfund-Dose junge Schnittbohnen

und 1 Pfund-Dose Karotten, zus.

95,-

1 Kart. (50 St.) Fleischbrüh-Zusatz-

würfel u. 1 Pak. Erbsuppe, zus.

95,-

1½ Pfd. extraf. Kakao und 1 Pfd.

gemahlener Zucker, zusammen

95,-

1½ Pfund feinster Himbeersaft

ausgewogen

95,-

½ Pfd. frischgeröst. Kaffee und

1 Pfd. Sparwürzelzucker

zus.

95,-

1 Feldpostdose gem. Marmelade

und 1 Tafel Schokolade

95,-

Frisches Fleisch ganz besonders billig Wild u. Geflügel

20 Pfund Kartoffeln, feinste mahlige Dauerware

95,-

1½ Pfd. extraf. Kakao und 1 Pfd.

gemahlener Zucker, zusammen

95,-

1½ Pfd. frischgeröst. Kaffee und

1 Pfd. Sparwürzelzucker

zus.

95,-

Zwiebeln gesunde, prachtvolle, mittelgroße

5 Pfund

2½ Pfund (ca. 15 Stück)
Zitronen 95,-

prachtvolle saftige

3½ Pfd. gemahlenen Zucker

95,-

1 Paket Blockschokolade

95,-

1 Paket Haushaltsschokolade

95,-

½ Pfd. ff. Souchong-Tee

95,-

1 Paket ff. Wintertee

95,-

2 Pakete ff. Wintertee

95,-

2 Pakete Waldtee (340 Gramm)

95,-

11 Pakete Zitronenwasser i. d. Tüte

95,-

½ Pfd. Kaffee I. (sonst Pfd. 2,10)

95,-

1-Pfd.-Dose Erdheermarmelade

95,-

2½ Pfd. Zitronen, ca. 12–15 Stück

95,-

2 Pakete Nährsalz-Kakao

95,-

½ Pfd. Mittel-Graupen

95,-

½ Pfd. Goldhirse

95,-

½ Flasche deutscher Wermut

95,-

½ Flasche Wellensteiner

95,-

½ Flasche Wormeldinger

95,-

½ Flasche Burg Sponheimer

95,-

½ Flasche Estéphe

95,-

½ Flasche St. Julien

95,-

½ Flasche 1911er Wünninger

95,-

Dresden, Am Altmarkt

Döhlener Hof (Rote Schänke), Döhlen.

Sonntag den 9. und Sonntag den 10. Oktober

Die Menschen nennen es Liebe

Schauspiel in 4 Bildern (6 Bildern) nach dem Roman der Dresden. Neuzeit.

Richt. von H. Courths-Mühlner, bearbeitet von Adolf Steinmann.

Aufführung 7 Uhr. [A 878] Anfang 8½ Uhr.

Preise der Plätze: An der Abendplatte Sperrt 1. Kl. 1.00,

2. Kl. 0.80, Stehpl. 0.80 M.; im Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen und im Theaterlokal Sperrt 1.25, 1. Kl. 1.00, 2. Kl. 0.80 M.

Mittwochsabend 4 Uhr. Große Kindervorstellung.

Klein Hänschens Abenteuer in der Fremde.

Sperrt 0.80, 1. Kl. 0.20, 2. Kl. 0.10 M. Eintrittspreise abholbar.

Drei-Kaiser-Hof – Löbau.

Am 2. Gastspiel der Theatergesellschaft Erich Richard.

Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. Oktober

Die Menschen nennen es Liebe

Schauspiel in 6 Bildern nach dem Roman der Dresden.

Rech. Richt. von H. Courths-Mühlner u. Ad. Steinmann.

Plätze im Vorverkauf: Zigarrenkiste, 1. Kl. 1.00, 2. Kl. 0.80, 3. Kl. 0.60 M.; im Theaterlokal Sperrt 1.25, 1. Kl. 1.00, 2. Kl. 0.80 M.

Eintrittspreise am Abend: 1. Kl. 1.00, 2. Kl. 0.80 M., Galerie 30 M. [A 895]

Gasthof Leuben.

Sonntag den 10. Oktober, abends 8 Uhr

Militär-Konzert

Zum Schluss das große Schlachten-Polonoise von Tchaikowski

Deutschlands Erinnerungen an 1870/71

ausgeführt von der gesuchten Militärmusik des 1. Gring-Militär-Korps

vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, unter persönlicher Leitung

des Herrn Leutnant Quicker. — Vorverkauf 30 M.

Konzert-Mockritz Saal

Sonntag den 10. Oktober

Großes Militär-Konzert.

Eintritt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Heinrich-Road, 3. Et. im Heide-

Anne-Road. [K 14]

Restaurant Berlitz verw. Brause

Bischofsweg 16 empfiehlt sich bestens.

Görlitzer Straße 21/22.

Spiegel-Säle

Briesnitz

Morgen Sonntag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr

Vorverkaufskarten haben Gültigkeit. [A 106]

Gustav Diecke.

Eintritt ergeben ein

Gehalt beide Säle.

Glashütter Hof

Glashütte, Lauenauer Straße 108

Empf. umf. ftdl. Lokalitäten

mit Freunden, Männern, Ruhelos einer geeigneten Be-

niedigung. Vorz. Mittagsbuffet.

Angen. Familienbuffet.

So über ergeben ein

Gehalt beide Säle.

Kohl'nstob

Restaurant [K 28]

Große

Leben · Wissen · Kunst

Kurze Kampfpause.

Eigenbericht vom wehlichen Kriegsschauplatz.

Südlich Apem, 28. September.

Nachdem so der englische Ansturm siegreich abgeschlagen war, herrschte für einige Tage Ruhe. Bei uns wie beim Gegner waren die Gräben in trauriger Verfassung. Man lag meist in Granattrichtern als in wüstlichen Gröben. Am Sonntag begann zunächst das Vergn. der Toten. Die schlechte Sitte mancher französischen Regimenter, ihre Gefallenen aus dem Graben zu werfen, tat bei uns keine Nachahmung gefunden. Dem Gegen teil, man sah Leute auf den Gravenduntern, den Hüden gegen den Feind, unter Lebendgeiß herumkriechen, bis sie einen gesalzenen Brund in den Gräben geschnappt hatten. Auch die während der Sonnabend kämpfe stürzt im Graben Verscharrten wurden lieblos wieder ausgegraben und von den Trägern hinter die Stellung geschafft — nur jedes Regiment seine eigene und besonders gepflegte Ruhestätte hat. Was dieser Transport von Toten bedeutet, kann nur der erwischen, der die engen, niedrigen, wasserreichen flandischen Gräben kennt. Im feindlichen Artilleriefeuer, das jährlings wieder auftritt, ist der Kampfpause nicht aufhort, schleppen unsere tapferen Sanitäter die Toten und Verwundeten noch hinten. Sie können vor den Granaten keine Deckung nehmen. Wie manche von ihnen stürzt selber getroffen über der heiligen Last zusammen, bis ihm anvertraut wurde.

Die gegenwärtige Behandlung der Gefangenen, verwundeter und verwundender, durch die Deutschen und Engländer ist noch wie vor ein Objekt bitterer Vor- und Gegenwerturje. Auch nach dieser Schlacht hörte ich wieder, daß man in den zurückerobernden Gräben deutsche Bewunderte gefunden habe, die den Engländern erschlagen seien. Aber ein paar Leute, die das zweifelsfrei auslügen und beschwören könnten, habe ich nicht getroffen. Unsere Soldaten teilen auch durchaus nicht die Meinung, als ob jeder von ihnen drüben totgeschlagen würde. Togegen scheint sich bei den Engländern diese Legende seit einigen Tagen zu haben. Mehrere englische Bewunderte, die bei uns im Hospital untershiedlos mit den Deutschen gepflegt werden, versicherten mir, ihr großes Erstaunen, daß man sie überhaupt am Leben gelassen hätte. So ein geschehen war ihre Furcht, daß sie beim Abtransport unter Schreinen und Säcken sich meigerten, den Anderungen des Sanitäters Roige zu leisten. Der gegenwärtige Hah hat in den ersten Monaten des Krieges zwischen Engländern und Deutschen sicherlich manchmal auf beiden Seiten häßliche Auswüchse gezeigt. Aber die jüdischen Zeitarbeiter, die in der letzten Opernschlacht mitwirkten, sind aber anders als grausame Teufel. Sie reden von den Engländern ohne höflichen Unterricht.

Am Dienstag besuchte ich ein paar Engländer im Hospital. Sie waren im Grunde alle sehr glücklich, nur einer war schwer verwundet, und niemand hatte geglaubt, daß sie es so gut hier zuhalten wüssten. Ein deutscher verwundeter Hauptmann sah bei ihnen und redete über dies und das. Die Engländer hatten gerade mehrfachige Vorfälle. Ein Ingenieur meinte, daß sie Konstantinopel von ihren Dardanellen-Stellungen sehr gut befreien könnten. Aber sie läten es nicht aus Humanität. Als wir ihnen von dem englischen Gasangriff bei Hooge erzählten, lachten sie unglaublich. Ein Korporeal ereignete sich und sagte, daß wohl die Deutschen, aber niemals die Engländer sich so „unfeierter“ Mittel bedienen würden. Das augenblickliche Heer der Engländer schämen sich auf acht Millionen Mann. Gang nach vor ihnen der Geban gung, daß Deutschland über den Balkan hinweg der Türkei zu Hilfe kommen und möglicherweise ganz Asien bedrohen könnte. Ich würde das alles nicht erwähnen, wenn die Mehrzahl dieser Leute nicht dem besseren Mittelstand angehört hätte.

Ich sprach auch mit einem unbedeutenden Gefangenem. Einer, der Korporal, hatte unter dem Union Jack schon auf der ganzen Welt gekämpft. Andere sagten, wie sie zu Hause durch immer wieder erneute Entlassung von ihren Arbeitsstellen schließlich zum Heeresdienst gezwungen worden wären. Neu war mir, daß der englische Soldat seinen Tagewerden (1 Schilling) nicht voll ausübe-

reicht bekommt. Er erhält vielmehr nur soviel, als er braucht. Der Rest wird ihm nach dem Kriege auf einmal ausgezahlt. In seinem Soldatenbuch muss er sein Testament eintragen und genau anzeigen, was nach seinem Tode das Geld erhalten soll. Zeitungen berichten den englischen Soldaten genau so regelmäßig wie den deutschen. Kronzeugen jedoch, wie sie bei uns in den einzelnen Armeen herausgegeben werden, kennt er nicht. Nur sein militärische Nachrichten werden ihm in einem vom Oberkommando herausgegebenen Bulletin zugänglich gemacht. Wir redeten auch über die Durchsetzung der modernen Gesetze. Für unsere Feldgranaten haben die englischen Soldaten ein Natur-Wort gebildet, das man mit Bushido schwarz bezeichnen kann. Aber es gibt das Jüchten der ankommenden, das Kreischen der einschlagenden Granaten plauder wieder. Unsere schweren Minen, die langsam und wundend zu ihrem Hindernis kommen, nennen sie coal-boxes (Kohlenfässer).

Wir trafen die deutsche Verbündete, die aus der Schlacht zurückkehrten. Ein Unteroffizier liegt heute im Hospital von Courtrai, dem das Schicksal besonders mißglückt hat. Er war gerade mit einem Gefreiten auf Patrouille draußen, als am Sonnabend morgen 4.45 Uhr jener Eisenhagel auf unsere Gräben niederging, der die große Offensive eröffnete. Er konnte nicht zurück, grüßt sich ein und wurde gegen 7 Uhr, als die Engländer stürmten, gefangen. Die Engländer nahmen die Deutschen mit sich, zwangen sie zu führen in dem Grabengewirr neben und unter der großen Straße Apem-Wennig und ließen den Gefreiten, der sich weigerte, ihnen bei den Schanzarbeiten zu helfen, nieder. Vogen Witten, als der Unteroffizier sich gerade im sogenannten Durchgang 4 unter der Chaussee niederließ, hörten die Soldaten aus der Fingerstellung und drängten die Engländer zurück. Um ein Haar hätte die Handgranate eines deutschen Kavalleroden den Unteroffizier getötet. Leicht verwundet fiel er seinen Verbündeten in die Hände. Auf ihn wurde durch den deutschen Generalstab noch eine andere Gruppe von zehn Mann und zwei Unteroffizieren aus englischer Gefangenschaft bestellt. Auch diese sollen von den Engländern als Führer und Schanzarbeiter benutzt werden sein.

Sonntag, Montag, Dienstag herrschte an der Opernfront Ruhe — außer dem gewöhnlichen Artillerie- und Infanteriekampf, daß die Leute Tag und Nacht in Atem hielten. Wir bauten unsere Gräben aus. Der Feind schien seine Offensive nicht wiederholen zu wollen. Dafür bereiteten wir selber für Mittwoch abend eine Überraschung vor, die ihm bewiesen sollte, daß die deutsche Westfront sich nicht nur verteidigen, sondern darüber hinaus auch heute noch zu kräftigem Schlag aussehen kann.

Dr. Adolf Röder, Kriegsberichterstatter.

Eine Frage des Geschmacks.

Und wird geschrieben: Aus einem verstaubten Familienarchiv eines mediterranen Gutes stammten die rührenden kleinen Fotolättchen von vor etwa 100 Jahren, in denen sich zum ersten mal die unendlich traurig wirkenden Familienszenen fanden, die mit allem möglichen Schmucke verziert, ja geschmückt, waren. Sie enthielten Andachten über persönlichkeit Natur, Geburten, Hochzeiten, Todesfälle. Wiefern sich diese Zeit, wie der verträumte biedermeierische Ton sich selbst in die, allerdings noch junge, Preise fortsetzte. Wehe und mehr sind seit der Freizeitgestalt und dem Hochamt der Städte an freudigen Elementen, die rein persönlichen Dingen eines Menschen die Angelegenheit seiner eigenen vier Wände geworden. Wehe und mehr ist der Angeloktion einer Leitung, ein faulich offizielle Mittlerungsbergen geworden, es findet sich die persönliche Note in diesem allgemeinlichsten Verbindungsweg zu den allerfremdesten Menschen — begrafstümlicherweise — nicht mehr.

Groß war daher mein Staunen, als ich die alte Gesploßigkeit, Familieneidegenen zu Neuerungen persönlicher Empfindung zu machen, gerade in der Reichskapitalstadt widerfand. Und noch größer — darüber, daß sie sich gerade in der Arbeiterschaft so zahlreich hat. In dieser Arbeiterschaft, die ihren Willen und ihre Freiheit, an der Geistesfultur der Stadt und Nation teilzuhaben, durch die Gründung der herkömmlichen Volksbücherei der Welt beweisen hat! Und es ist ja nicht nur eine Frage des literarischen

damit dem Metronomhersteller Mügel eine unverdiente Ehre erwies. Der diesem Allegro eigne föhlige Duft, seine beständige Grazie und gehornt wie weggebaut; das Heimat war so langsam, der Vortrag erdenklich — aus dem Elsenwein-Drell war Schmaus, der Kesselfleider geworden. Ende.

Das Orchester, in dem Streichern aus begreiflicher Ursache diesmal nicht so reißlich wie sonst besetzt, stand unter Hofkapellmeister Kettner's Führung, die er mit strenger, scharfer Hand und allem äußerlichen Fleiß abholden Sinn ausübte. Tats. Erig. Kleiner den spröden Orchesterstil der Brahms-Sinfonie vor allem zu so hoher Analogie zu entfalten vermochte, setzt rühmlich hervorgehoben; daß er die Wiederholung im Hauptthema der „Athen“ repitierte, dafür werden ihm alle Freunde dankbar sein. P. B.

Theater.

Im Alberttheater wurde gestern Max Halbes Schauspiel „Jugend“ gegeben — zum 50. Geburtstag des Dichters. Es könnte auch sein schwäger oder schwägerlich sein. Es hat eine Dichtung ausgelassen, eben die „Jugend“, später fanden mehr oder minder gelungene Theaterstücke, aber in der „Jugend“ sang der Lenz für ihn. Immer wieder seit den Tagen von Ritter und Wilma von Manburg hört man das junge Frauen neuen Weins — „Jugend“, sei gesagt. Und wenn keiner Dichter auch seine Melodie von ähnlicher Kraft und Süße entzückte, näher der Natur und der Kunst als beispielweise Sudermann stand er immer. Nur darum greift man gern, selbst in diesen tödlichen Zeiten, nach einem Lorbeerzweig und legt ihn dem Poeten vor seine weipreisnaturähnliche Knie. Wie Freud und viel Erb hat ihm die Dichtung, die in der Schloßgasse nächst dem Alsterplatz noch „Im Bierhaus“ hieß, gebracht — Schauburg hat dem gezeigten Ziel „Der Bierhalle“ entbebt — o glückliche Jugendtag des Naturalismus. Halbe bleibt durch dieses Ziel in der Literatur, wenn er auch nicht in der Kunst der Reize bleibend konnte. Wenn er nun sein reiziges Laibchenmeister über einer Kalkbank im weichen Prähaut schwinge, möge er ja sagen, daß sein Liebedrama denn wie ehemalig Klänge und Widerhall erweckt, und daß dieser eine Welt ihm bei den Deutschen einen lebendigen Namen verleiht hat. Von den Darstellern war der Spieler Max Voigt-Albert ein grundpärtiger, humorvoller Warterleiter. Max Voigt-Albert ein grundpärtiger, humorvoller Warterleiter, ein äußerst begabter, vom Hoffschauspieler Alfred Meyer vorsätzlich ausgebildeter Schauspieler, war zwar nicht ganz der jungen lebendungtrige Studiolus Hans Hartwig, aber er ist vielleicht berufen, einmal Prähmann auf der Bühne vorzutragen. Lotte Klein-Klemm hat viele liebe Äpfel. Herr Sallat war als Kaplam ein stolzer Eulier mit kleinen Augen untreuerlicher Komik; verklärt hatte diese Komik der Amandus des Herrn Deutscher. Der Grundriss des Parthenses hatte, was die Züren anlangt, manches Schamse. Das Haus war gut belucht, der Kessel freundlich. Richtigstellung. In der Erfüllung von Louis

Gesichts, sondern eine Trope einfacher menschlicher Würde, eine Frage einer aufrichtigen Empfindung. Kann nun ein Mensch mit wahrer liebem Empfinden sich mit einem großen Schmerz auf den Markt stellen und seine Gefühle — nicht hinzuordnen, das ist noch nicht verloren — sondern in andrer Menschen Worte definieren? Aber sehe da, täglich werden von schweren Schicksalen betroffenen die schrecklichen, gefährlichen, poetischen Ergriffe der Todessangezeige ist ein Mittel, bestechendes vom Ableben eines Angehörigen in Kenntnis zu setzen. Sie kann auch von Menschen, die imitante sind, ihre Gedanken zu setzen, zur Gelegenheit für einen schönen Nachruf gemacht werden. Das aber Angehörige selbst ihre Gefühle in diesem Momenten in Verse setzen, oder gar sie von andern in Verse bringen lassen, ist mehr als ein Wandel an Geschmack, ist fast roh. Denn sie lieben den geliebten Toten der Gefahr aus, doch unbekannt — und das ist doch die Mehrzahl der Zeitungslieger — seine Todessangezeige zum Wit wird.

Vor einigen Tagen bemerkte ich in einem Stadtbahnhofswagen einige Passagiere, die sich förmlich damit amüsierten, sich einige der gründlichsten Mittelserie aus einem Arbeiterschlaf vorzulegen, die eine Brust ihrem gefallenen Verlobten „widmet“ heißt, wie es in Finnland heißt. Dabei haben es die Betreffenden fast gar nicht „gewidmet“, sondern es sind dieelben holprigen, futschibaren Nachwerke, denen man im selben Blatt immer wieder begegnet, in denen sich „Krieger“ auf „Blüten“ reiht, die die Trauernden dem Toten nicht auf das Grab streuen können, und wo sich „Glied“, das entwunden ist, auf den lebten „Blüten“ reiht, und ähnlich. Ganz abseits vom rücksichtigen Abschneiden und einer solch absehbarnden Sentimentalität, doch sie geht nichts mit der Empfindung zu tun hat, die ein schwerer Soldatschicksal auslöst. Oft kann die müttchen, farbenfrohe Mittelung, daß ein blühendes, junges Menschenleben dem Tod zum Opfer fiel, auch den Fremden bis zu Tränen erstickt. Und der Krieg bringt jedem warm Empfindungen solches Leben täglich. Wenn es nun Zeitungen die es für unnötig halten, geschwanzbildend zu wirken und die womöglich doch minderwertige, literarische Produkte als solches auf Lager halten, so sollte doch der deutsche Arbeiter sich auf sein eigenes Gefühl von Würde, gerade in tosenden Momenten, verzlassen. Dann wird er bestätigts nicht mitmachen.

An der serbischen Grenze.

ek. Die nachstehende Schilderung der Landsturm-Regimenter und der albanischen Reitern, die innerhalb des serbischen Grenzgebietes lagen, findet sich in der Gazette de Paris: „Die Soldaten des 3. Van, die in den Grenzlagern untergebracht sind, entsprechen dem Begriff von Landsturm-Regimentern. Es sind die „alten Leute“, die nach den Militärverschärfungen das 50. Lebensjahr nicht überschritten haben dürften. Über Serbien steht seit drei Jahren mit geringen Unterbrechungen unter Waffen, und die Militärs sind seit dem ersten Weltkrieg seiner Beutearbeitung unterzogen worden. Dagegen sind die Männer, die im Jahre 1912 als 49jährige eingezogen wurden, heute noch unter Waffen, trotzdem sie schon älter als 50 sind. Diese Leute tragen als einzige Zeichen ihres Soldatenstandes das Gewehr und das Messer. Außerdem hat man die Angehörigen der an der Grenze stehenden Abteilungen auch mit Soldatenmützen versehen. Die Mehrzahl dieser Männer besteht aus Bauern und Familienvätern. Auch ihre Söhne stehen im Felde, und daher sind die Väter schon lange Zeit verhältnismäßig. — Die albanischen Reiter lagen in der Nähe des Balkanpasses. Sie kommen aus den neuerlichen Gebieten, und diese unter ihnen haben früher gegen Serben gekämpft. Die serbisch-albanischen Soldaten sind in besondere Hausschuhe Russenblusen gekleidet. Die Ausbildung der meisten Abteilungen ist noch unvollendet.“

Humor und Satire.

Siehe Jugend! In der Oberpfalz fügt ein etwas grünärmiger Polizist, der durch nichts dazu zu bringen ist, die amtlichen Kriegstelegramme in dem von der Gemeinde eigentlich dazu angebrachten Ausdrucksform defantagieren. Auf dringendes bitten der Gemeinde schlägt er jetzt wenigstens einen persönlich verhüllten Fluszug an, und der lautet: Es geht vorwärts.

Die Kletterpartie. „Bitte um ein Vierfußfund Butter.“ — Hier, losst 60 Pfennig! — „Wie sagten Sie?“ — „Richtet 70 Pfennig.“ — „Sagten Sie nicht vorhin 60 Pfennig?“ — „Da, inzwischen ist sie aber auf 80 gestiegen!“

Macht der Finanzkrisis, besprochen in der Dresdner Volkszeitung vom 6. Oktober, spielt die Rolle des Peter nicht Herr Spalt sondern Herr Günther.

Dresdner Kalender.

Theater am 10. und 12. Oktober. Opernhaus: Sonntag: Der Bärenhäuter (7). — Schauspielhaus: Sonntag: Der Strom (7½). Montag: Batterie (7½). — Alberttheater: Sonntag: Die Macht der Finsternis (8½); Erdliche Arbeit (8). Montag: Im weißen Rohr (8½). — Reitbahntheater: Sonntag: Der liebe Vater (8½); Das Glücksmädel (8). Montag: Das Glücksmädel (7½). — Centraltheater: Sonntag: Der lachende Germann (8½); Das Harmonymädchen (8). — Volksschultheater: Sonntag: Schneebündel (8); Schießfeld (7½).

Spielplan des Dresdner Theaters vom 11. bis 18. Oktober. Opernhaus: Dienstag: Dritter historischer Opernabend: Die Jagd. Der Schauspieldirektor. Mittwoch: Hoffmanns Erzählungen. Donnerstag: Zweites Volksfestspiel: Der liegende Holländer. Sonnabend: Die Hugenotten. Sonntag: Dritter historischer Opernabend: Die Jagd. Der Schauspieldirektor. — Schauspielhaus: Dienstag: Der Weißsteuer. Mittwoch: Der Strom. Donnerstag: Der Weißsteuer. Sonnabend: Ballensteins Däger. Die Piccolomini. Sonntag: Weißer Andrea. Montag: Prinz Friedrich von Domburg. — Alberttheater: Dienstag: Die Macht der Finsternis. Mittwoch: Jugend. Donnerstag: Erdliche Arbeit. Freitag: Im weißen Rohr. Sonnabend: Erdliche Arbeit. Sonntag: Im weißen Rohr. — Reitbahntheater: Däger. Täglich: Das Glücksmädel. Sonntag 8½ Uhr: „Der Käfer.“ — Centraltheater: Täglich: Das Farmermädchen. Sonntag 8½ Uhr: „Rund um die Liebe.“ — Volksschultheater: Mittwoch: „Vaterländischer Abend: Deutsches Kampf.“ Donnerstag: „Müller.“

Kunstausstellung Emil Richter. Am Sonntag ist der letzte Tag der Ausstellung von Richard Birchmann und Georg Gelbke, dessen letztes graphisches Werk „Der Tod im Kriege“ in diesen Tagen von Künstlerfreunden angekauft wurde. — Dienstag wird eine Ausstellung von Gemälden Hans Grobbachs eröffnet.

Einen Psychologischen Vortrag hält der Schriftsteller Dr. Ammon nächsten Dienstag, 8 Uhr, im Palmenhofen über das Thema: „Die Toten leben fort“. — Karten bei H. Ried und Ad. Brauer.

Kleine Mitteilungen.

Professor Max vanbad, der bekannte Berliner Bildhauer, Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Für Dresden kaufte er das König-Albert-Denkmal vor dem neuen Landestheater. Es war sein erster großes Werk.

Amet Schäfer, ein hervorragend begabter Berliner Graphiker, ist im Alter von 29 Jahren in den Kämpfen im Osten gefallen.

Erstes Sinfoniekonzert im Opernhaus.

Johannes Brahms sprach das erste Wort mit seiner „Bierstem“. 1855 vollendeten Sinfonie in E-Moll. Sie ist Brahms' letztes Werk dieser Gattung, das sich in Stil und Anlage von den drei vorangegangenen kaum unterscheidet: hier wie dort eine klare und sehr einfache Darstellung der musikalischen Grundgedanken, ohne das dabei in der Zeit der klassischen Sinfonie (besonders von Mozart) an gebauten und zu neuen Zielen führenden Wege formalistischer Gestaltungsumstöße weiterbeschritten wurden — hier wie dort die balladische Zug in den Anstreben melodischer Elemente und die gleichgeartete instrumentale Bewandlung. Ein an sich schon stark ausgesprochener elegischer Charakter der Sinfonie Brahms' hat in der älteren noch eine ausfüllende Bedeutung in erläuternder Weise durch: Sinfonien, von überzeugendem Schwung, geballt, schenken vor unserem inneren Auge ausreichend Raum.

Die gestrige Aufführung brachte die ersten drei Sätze in würdigster Schönheit zum Erfolge; nur was das eben charakteristische Finale angeht, mußten früher gewonnene Eindrücke in Erinnerung gebracht werden, um es abermals recht würdig zu können.

Der Brahms-Sinfonie folgte Heilig Ermelos Serena de. Sie ist ein kleiner Orchester, die zum Gebeten an das Meisters 80. Geburtstag 1875 in das Programm aufgenommen worden war. Das schwungvolle und lebenswürdige Töne anschlagende Werk bereitet leichtweg aber leichter Orchesterier, bei dem das Heraufbringen der Pointen fast immer nur vom Erfolgen einer Takt abhängt, ob man nun um einen Pulsdruck wickeln kann. Die Sinfonie ist dem Leidner Tonhalleverein gewidmet, der sie am 8. November 1889 unter Schuh im Gewerbebau öffentlich zum erstenmal aufgeführt hat. Sie fand begeisterte Aufnahme: das Publikum applaudierte wiederholt.

Zum Beschluss kam Beethoven's zweite F-Turz-Sinfonie, die ebenfalls leichtweg, leichtbehaglich „Nicht“, zu Gebot. 1812 entstand sie, gleich noch der durchaus ähnlichen „Sieben“). Im Weißstahltonen des Ermelos führt sie in sich jüngsten, wenn sie das Hauptthema des ersten Satzes verneinen, denn sie von alters her die Worte „Geld der Welt der Gott bewahre, Gott bewahre!“ unterzulegen gewohnt. Der Weißstahltoner Lied ist auch der Hauptmelodie des allegro untergeschoben worden — von Beethoven selbst, der

Sonnabend den 9. Oktober 1915

Dresdner Volkszeitung

Briefkasten.

Gatta 30. Der Vater erhält von dem Nachlass der Mutter den viersten Teil, die verbleibenden drei Viertel können die Kinder unter sich verteilen.

W. S. Wenn eine monatliche Rundigung vereinbart ist, durch Notiz erfolgen werden, ist, hat diese spätestens am 15. des Monats zu erzielen; so ist nur für den Schluss des Kalenderjahrs zulässig. — Wenn über die Belästigung der geflüchteten Wohnung nichts vertraglich vereinbart ist, muss dafür eine angemessene Zeit gewählt werden, die nach der Entfernungswut zu bemessen ist. Kommt es darüber zu keinem Einvernehmen, kann der Richter auf Anraten des Richters oder Vermüters die Zeit festlegen.

E. A. Großhainer Straße. Sie sind im Urteil, der Kontakt ist noch gültig.

Die Kollekte. Diese Notiz haben wir bereits am Montag nach der amtlichen Bekanntmachung gebracht.

A. S. Marienstraße. Über das Kartenspiel ist die Zahlende in unterer Siedlung nicht genug, um einwandfrei sicher zu können, ob es bei 60 Zuviel zu Trost bei Eichholzspiel gilt, wenn der Auspieler den Eichholz schmeißt, der andere aber noch die Hand auf der ausgeworfenen Karte hat.

St. J. Arnsbergstraße. Das bringt davon ab, ob Bedürftigkeit vorliegt. Die Einnahme aus dem Restaurantsbetriebe ist ebenso, doch eine Verjährungsfrist nach dem Eröffnungsgericht anerkannt wird, kann auch dann Abrechnung gewährt werden, wenn das Gericht weiter betrieben wird.

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend

Veranstaltungen für Sonnabend:

Döhlen-Weißig. Vorlesung von Eva Hütter: "Weine Reise durch Italien und Neapel." Total: Damm's Gasthof. Unterwölkisch - Schmiedeberg. Singstunde. 7 Uhr. - Altvogt. Hellerau. Außerordentliche Mitgliederversammlung. 8½ Uhr. Das Eröffnen aller ist Pflicht.

Veranstaltungen für Sonntag:

Altstadt. Jugendheimfeierabend. 6 Uhr. - Johannstadt. Wanderung nach dem Saubachal. Führer: G. Zimmer. 1½ Uhr Striezelplatz. - Striesen. Wanderung nach dem Treidelpark. Kosten 60 Pf. Abmarsch 6½ Uhr Voßlandplatz. - Dobritz. Gemeinsame Zusammenkunft mit Resitationen im Lehniner Jugendheim. Bahnhofstraße. Volkshäuser. L. Einlaß 5 Uhr. Beginn 6 Uhr. - Zschieren-Weißig-Plauen. Tagestour nach Marienburg. 8 Uhr Treidelpark. - Nachmittagswanderung nach der Schönhauser Kapelle. 1½ Uhr Jugendheim. - Abends Vorlesung. Abhang 8 Uhr. - Voßdrappel. Spieldienst im Jugendheim. Führer: Künnig und Kahlmühle. 4 Uhr. - Oberer Blauenstrasse Grund. Eröffnung des Jugendheims verbunden mit einer Feier. Anfang 7 Uhr. - Bittersee. Die angelegten Wanderungen müssen anfallen, da die Tageswanderung nach dem Seiferdorfer Tal vom Eintritt von Vollständigen. 8 Uhr von Teichmann. - Lauscha. Spiegelweg in den Saalhäusern Wald. 1 Uhr Turnhalle. - Bezirk Neustadt. Bischleben-Trachenberge.

Hofbrauhaus Dresden
empfiehlt seine
ausgezeichneten gehaltvollen
Biere

Sec-Automat
Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät u. Heimkehr

Rm. See 26
Bautznerstr. 37

Fernruf 2012,
20126, 6446, 75081

4. Kreis. Dresden-Neustadt und Umg.

Badeanstalten

Margarethenbad alle Art Bäder

Franzosenstr. 15. Tel. 2020.

Becker. B. Konfiserien

Curt Wachs. Oppelnstr. 31.

H. Winkler. Fichtest. 7.

Otto Zimmermann Leipzigstr.

str. 172

Bräuereien und

Bierhandlungen

Trinkt

"Polnisch Einfach"

Innenstadt in altem Stile.

Ministerialstr. 15. Tel.

Kaufm. 15. Tel. 2020.

M. Hachenberger Hartwegstr. 4

Drogen, Farben

R. Peters Käf. Dr.-Fach. Chem. Werkstoffen. 26.

Hilfbehandlung

R. Wenzelick. Wallstraße 4/5. Tel.

Kaufm. 15. Tel. 2020.

Kolonialwaren

Max Heller. Schloßstr. 31. Begr.

Franziskanerstr. 3. Spittelstr. 8/9.

Uhren und Goldwaren

Heinz Richter. Margravienstr. 32

geschäft. 2. Etage.

M. Röber. Königgrätzest. 34

ack. Unterstell. 7. 5558.

Waldschlößchen

Zubläums-Bier

ist das Lagerbier in

höchster Vollendung



Praktischer Wegweiser

Empfehlens-wertige Geschäfte

Erscheint wöchentlich einmal.

Besondere Beschreibung empfohlen.

Stück für Stück
zum Preis von 25 Pf.

ULEMA CIGARETTEN COMPAGNIE DRESDEN

Manufaktur u. Wäsche - A. & P. Schäller

Fleischereien Rich. Bögl. Loniengstr. 39. Telefon 15545. Robert Fasche Kässervest. Tel. 10442.

Alb. Fischmann. Klausstr. 72. Cigarrenhandlung Richard Kramer

Haus, Neu-Coswig, so Otto Zacher. Birkensee. Café Nonnenstr. 4.

Dresden-Übelau Rudolf Eichler

Kolonialwaren, Drap., Farben, Cigarr., Spirituosen.

Paul Höhle Schwindstr. 15. Ecke Monika. Kolonialwaren. T. 1929. 14 %.

Klatzschke Arthur Schneiders, Hauptstr. 22.

Radebeul Kolonialwaren, Spirituosen, Cigarr.

L. Lampel. Radebeul Kolonialwaren, Spirituosen, Cigarr.

Ottendorf-Okrilla H. Knöfel. Drogen, Farben und Kolonialwaren.

M. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.

L. Hoffmann. Kaiserstr. 29. Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Woll-

waren. Warttheuerstr. 15.

H. Stange, Fleischermeister Rind- u. Schweinefleischerei. Telefon 654.

Dresden-Löbtau Kaufhaus Haller Drol-Kaiser-Hof Ecke Billige Kleiderstoffe.